

DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt

JAHRGANG 9

DONNERSTAG, 7. JUNI 1979

NUMMER 106

TH-Wahlen zu Konvent und Fachbereichsräten

Die im folgenden nachgedruckte Wahlbekanntmachung wurde an einigen wenigen Stellen, die bei Redaktionsschluß bereits zeitlich überholt waren, gekürzt.

Die Amtszeit der Mitglieder des 4. Konvents wie auch die Amtszeit der Mitglieder des 2. Fachbereichsrates der Fachbereiche 1-20 läuft gem. § 83 HHG vom 6. Juni 1978 am 16. Juni 1979 ab. Deshalb sind im SS 1979 Neuwahlen erforderlich.

Der 5. Konvent hat 90 Mitglieder. Er setzt sich zusammen aus 35 Professoren, 25 Studenten, 20 wissenschaftlichen Mitarbeitern, 10 sonstigen

Diese Ausgabe ist eine Sondernummer für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten. Sie enthält die Namen aller Bewerber um ein Mandat. Außerdem bekam jede Liste, die sich um Sitze im Konvent bewarb, Gelegenheit, sich in einem umfangmäßig festgesetzten Rahmen vorzustellen.

Mitarbeitern. Die Mitglieder des Konvents werden unmittelbar und geheim von ihren Gruppen gewählt (§ 14 Abs. 2 HUG).

Der Fachbereichsrat in Fachbereichen mit bis zu 15 besetzten Professorenstellen besteht

a) aus allen Professoren im Fachbereich, die nicht beurlaubt oder abgeordnet sind,

b) aus zu wählenden Vertretern der Studenten, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der sonstigen Mitarbeiter im Verhältnis 7 : 3 : 2 : 1. Hierbei werden Bruchzahlen von mehr als 0,5 aufgerundet, im übrigen wird abgerundet (§ 24 Abs. 2 HUG).

Das gilt für die Fachbereiche 3 Erziehungswissenschaften und Psychologie, 6 Mechanik, 7 Physikalische Chemie und Chemische Technologie, 8 Anorganische Chemie und Kernchemie, 9 Organische Chemie und Makromolekulare Chemie, 11 Geowissenschaften und Geographie, 12 Vermessungswesen, 13 Wasser und Verkehr, 14 Konstruktiver Ingenieurbau, 17 Elektrische Energietechnik, 18 Elektrische Nachrichtentechnik, 19 Regelungs- und Datentechnik, 20 Informatik.

In Fachbereichen mit mehr als 15 besetzten Professorenstellen werden alle Mitglieder des Fachbereichsrates gewählt; er setzt sich zusammen aus: 13 Professoren, 5 Studenten, 4 wissenschaftlichen Mitarbeitern, 2 sonstigen Mitarbeitern. (§ 24 Abs. 3 HUG)

Das gilt für die Fachbereiche: 1 Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, 2 Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, 4 Mathematik, 5 Physik, 10 Biologie, 15 Architektur, 16 Maschinenbau.

Gesetzliche Grundlage für diese Wahlen: HHG vom 6. Juni 1978 (GVBl. Nr. 17 S. 319), HUG vom 6. Juni 1978 (GVBl. Nr. 17 S. 348), WOTHD vom 28. März 1979 (Amtsbl. Nr. 4).

Verantwortlich für die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Wahl ist der Wahlvorstand; für die technische Vorbereitung der Wahlleiter (§§ 5, 6 WOTHD).

Die Wahl wird als Briefwahl mit nachfolgender Urnenwahl durchgeführt.

Die Briefwahl endet Freitag, 15. Juni 1979, 16.00 Uhr.

Für die Briefwahl gilt die Stimmabgabe als

rechtzeitig erfolgt, wenn der Wahlbrief bis zum Ablauf der für die Briefwahl gesetzten Zeit - 15. 6. 1979, 16.00 Uhr -

a) dem Wahlamt durch die Post zugegangen ist, oder

b) in einen in den beiden Mensen, im Audimax und im Wahlamt aufgestellten Wahlbriefkasten eingeworfen worden ist.

Es gilt nicht die Aufgabezeit bei der Bundespost. Wahlbriefe, die den verschlossenen Wahlumschlag oder den Wahlschein mit unterschriebener Erklärung zur Briefwahl nicht enthalten, gelten nicht als Stimmabgabe (§ 20 Abs. 4 WOTHD).

Verspätet, d. h. am 15. 6. 1979, nach 16.00 Uhr, beim Wahlamt eintreffende Wahlbriefe gelten nicht als Stimmabgabe (§ 20 Abs. 5 WOTHD).

Gem. § 15 Abs. 1 HHG sind allen Wahlberechtigten Unterlagen für die Briefwahl zuzusenden. Deshalb erhält jeder Wahlberechtigte (Studenten durch die Bundespost, die Hochschulbediensteten durch die Hauspost) einen Stimmzettel je Wahl, einen farbigen Wahlumschlag für diese Stimmzettel, einen Wahlschein mit der aufgedruckten von ihm zu unterschreibenden Erklärung zur Briefwahl und einen weißen Wahlbriefumschlag für die Aufnahme des farbigen Wahlumschlages und des Wahlscheins mit der Erklärung zur Briefwahl.

Wer nicht brieflich wählen will, kann vom 18. bis 21. Juni 1979 jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr seine Stimme an der Urne abgeben.

Die Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 5, 6, 17, 18, 19 u. 20 sowie die Hochschulverwaltung, das IfL, HDZ, ZAI, Sprachlabor u. MPA wählen an allen 4 Tagen (18.-21. 6. 1979) im Wahllokal I Auditorium maximum, Karolinenplatz 5.

Die Fachbereiche 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 (alle Gruppen) sowie FB 16 (Gruppe I, II u. IV) und HRZ wählen an den beiden ersten Tagen (18. u. 19. 6. 1979) im Wahllokal II Mensa (Lichtwiese), an den beiden letzten Tagen (20. u. 21. 6. 1979) im Wahllokal I Auditorium maximum, Karolinenplatz 5.

Die Gruppe III Fachbereich 16 - Maschinenbau-Studenten - wählt Montag, 18. 6., Mittwoch, 20. 6. u. Donnerstag 21. 6. 1979 im Wahllokal I Auditorium maximum, Karolinenplatz 5 und nur Dienstag, 19. 6. 1979 im Wahllokal II Mensa (Lichtwiese).

Wer seine Stimme an der Urne abgeben will, hat die ihm zugesandten Briefwahlunterlagen mitzubringen und sich durch einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild (Personalausweis oder Reisepaß) auszuweisen.

Gewählt wird in getrennten Wahlgängen (nach Gremien und Gruppen getrennt) unmittelbar und geheim nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Liegt jedoch nur eine Liste für eine Gruppe vor, wird die Wahl als Persönlichkeitswahl durchgeführt.

Bei Listenwahl hat jeder Wahlberechtigte nur eine Stimme und kann sich nur für eine der zugelassenen Listen seiner Gruppe entscheiden. Der Wähler gibt seine Stimme in der Weise ab, daß er durch ein in einen Kreis gesetztes Kreuz eindeutig kenntlich macht, welche Liste er wählen will.

Bei Persönlichkeitswahl kann jeder Wahlberechtigte so viele Kandidaten ankreuzen, wie Sitze

zur Verteilung anstehen (das ist auf dem Stimmzettel angegeben). Stimmenhäufung ist unzulässig.

Ein Zusatz o. ä. macht die Stimmabgabe ungültig. Verschiedene oder unbrauchbar gewordene Stimmzettel oder Wahlumschläge werden nur gegen Rückgabe, Wahlscheine und Wahlbenachrichtigungen werden in keinem Falle ersetzt (§ 19 WOTHD).

Ungültig sind Stimmzettel, a) die nicht in einem amtlichen Wahlumschlag abgegeben sind, b) die als nicht amtlich erkennbar sind, c) die nicht gekennzeichnet sind, d) aus denen sich der Wille des Wählers nicht zweifelsfrei ergibt, e) die einen Zusatz oder einen Vorbehalt enthalten. (§ 21 Abs. 7 WOTHD).

Mehrere in einem Wahlumschlag enthaltenen Stimmzettel für das gleiche Organ, die gleich lauten, werden als eine Stimme gezählt. Sind sie unterschiedlich gekennzeichnet, ist die Stimmabgabe ungültig (§ 21 Abs. 8 WOTHD).

Aktives und passives Wahlrecht

Wahlberechtigt sind die einer Gruppe zugehörigen Mitglieder der Hochschule (§ 4 Abs. 1 Nr. 2 bis 7 HUG): 1. die Professoren, 2. die wissenschaftlichen Mitarbeiter, 3. die Studenten, 4. die sonstigen Mitarbeiter, soweit sie zu Nr. 2 und 4 hauptberuflich an der Hochschule tätig sind. Als hauptberuflich gilt die Tätigkeit, die mindestens die Hälfte der tarifrechtlich oder dienstrechtlich vorgesehenen Arbeitszeit (wöchentlich 20 Stunden) umfaßt (§ 8 WOTHD).

Wer in mehreren Gruppen wahlberechtigt wäre, übt sein Wahlrecht in der Gruppe aus, die in der vorstehenden Aufzählung durch die jeweils niedrigste Zahl bestimmt ist.

Zu den Wahlberechtigten gehören auch die bereits berufenen und bis zu ihrer Einstellung mit der Vertretung ihrer künftigen Professorenstelle beauftragten Personen.

Entpflichtete oder im Ruhestand befindliche Professoren, die mit der Vertretung ihrer Professur beauftragt sind, üben das Wahlrecht in der Gruppe der Professoren aus.

Obwohl das aktive Wahlrecht beurlaubter Wahlberechtigter grundsätzlich ruht, wird auf besonderen bis 3 Wochen vor der Wahl beim Wahlvorstand zu stellenden Antrag die Teilnahme an der Wahl gestattet (§ 8 Abs. 5 WOTHD).

Wählbar sind alle Wahlberechtigten.

Drittmittelbedienstete sind gem. § 33 Abs. 4 HHG mitgliedschaftsrechtlich dem Personal der Hochschule gleichgestellt und besitzen damit das aktive und das passive Wahlrecht (§ 10 WOTHD).

Jeder Wahlberechtigte ist nur in einem Fachbereich aktiv und passiv wahlberechtigt (§§ 15 Abs. 2, 16 Abs. 2 HHG, 29 Abs. 1 WOTHD). Die Fachbereichszugehörigkeit der Studenten richtet sich nach den Studienfächern, für die sie aufgenommen worden sind oder sich zurückgemeldet haben. Studenten, die Mitglieder mehrerer Fachbereiche sind, können bei der Immatrikulation oder Rückmeldung erklären, in welchem Fachbereich er sein Wahlrecht ausüben wollen. Die Entscheidung des Wahlberechtigten, in welchem Fachbereich er sein Wahlrecht ausüben will, kann nur zu Beginn eines neuen Semesters geändert werden (§§ 16 Abs. 2 HHG, 29 Abs. 2 WOTHD).

Wird keine Erklärung abgegeben, bestimmt sich ihre Wahlberechtigung nach Regelungen, die von dem Ständigen Ausschuss I festgelegt sind. Das Wahlrecht soll in dem Fachbereich ausgeübt werden, in dem für die Wahlperiode der Schwerpunkt des Studiums liegt (§ 16 Abs. 2, 3 HHG).

Die Ausübung des Wahlrechts setzt die Eintragung in das Wählerverzeichnis voraus (§§ 11

Wahlauf Ruf des Präsidenten

THD-Präsident Professor Dr. Helmut Böhme hat alle Wahlberechtigten aufgefordert, sich an den Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten zu beteiligen und bei der Stimmabgabe möglichst von der Urnenwahl Gebrauch zu machen, da dieses Verfahren der langjährigen und bewährten Tradition der Hochschule entspreche. Diesem Aufruf schloß sich auch der AstA an.

Böhme hat ferner mitgeteilt, daß er gegen den »Briefwahlparagrafen« (§ 15 des Hessischen Hochschulgesetzes) ein Normenkontrollverfahren anstrengen werde. Dazu hatte ihn der Konvent in seiner Sitzung am 9. Mai mit einem Beschluß aufgefordert.

AstA-Antrag auf einstweilige Verfügung abgelehnt

Das Verwaltungsgericht Darmstadt hat Ende Mai einen Antrag des AstA auf einstweilige Verfügung abgelehnt, mit der erreicht werden sollte, daß bei den jetzt anstehenden Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten wie bisher nach dem Prinzip der Urnenwahl mit Briefwahl auf Antrag verfahren werden sollte und nicht, wie es die vom Kultusminister verordnete Wahlordnung vorsieht, nach dem Prinzip einer Briefwahl als Regelfall und nachfolgender Urnenwahl. Bei Redaktionsschluß lag dem AstA der genaue Wortlaut des Gerichtsbeschlusses noch nicht vor. DIE HOCHSCHULE wird in ihrer nächsten Ausgabe im einzelnen über den Gerichtsbeschuß berichten.

Abs. 1 WOTHD, 16 Abs. 1 HHG). Nur wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, kann sein Wahlrecht ausüben.

Das Wählerverzeichnis gliedert sich in 4 Gruppen: Gruppe I = Professoren, Gruppe II = wissenschaftliche Mitarbeiter, Gruppe III = Studenten, Gruppe IV = sonstige Mitarbeiter.

Die Eintragung eines Studenten in das Wählerverzeichnis findet im Falle einer nachträglichen Immatrikulation oder Rückmeldung nach Ablauf des letzten Tages der allgemeinen Rückmeldefrist (20. 4. 1979) nicht mehr statt. Gleichfalls wird ein Professor, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter oder ein sonstiger Mitarbeiter nicht mehr in das Wählerverzeichnis aufgenommen, wenn seine Einstellung, Anstellung oder Ernennung nach dem 20. 4. 1979 erfolgte (§ 11 Abs. 4 WOTHD).

Wahlbenachrichtigung

Das Wahlamt läßt jedem Wahlberechtigten eine Benachrichtigung über seine Eintragung in das Wählerverzeichnis zukommen. Die Wahlbenachrichtigung, Wahlunterlagen oder sonstige individuelle Mitteilungen an Wahlberechtigte werden an die Anschrift gesandt, die aus den in der Hochschule vorhandenen Personalunterlagen ersichtlich ist (§§ 13 WOTHD, 16 Abs. 4 HHG).

Einreichung von Wahlvorschlägen

Die Wahlberechtigten waren aufgefordert, innerhalb der Offenlegungsfrist für das Wählerverzeichnis - 14. bis 18. Mai 1979, 16.00 Uhr - Wahlvorschläge bei dem Wahlvorstand - Wahlamt, Hochschulstr. 1 - einzureichen.

Der Wahlvorstand prüfte die eingereichten Wahlvorschläge und entschied in öffentlicher Sitzung am 22. Mai 1979 über deren Zulassung.

Wahlergebnis

Die Auszählung der Stimmen und die Feststellung des vorläufigen Wahlergebnisses erfolgt in öffentlicher Sitzung am 22. Juni 1979, vorm. 8.30 Uhr, im Auditorium maximum. Die Fest-

stellung des endgültigen Wahlergebnisses und die Zuteilung der auf die einzelnen Wahlvorschlagslisten entfallenden Mandate erfolgt in einer öffentlichen Sitzung des Wahlvorstandes am 26. 6. 1979, 15.30 Uhr, im Wahlamt, Hochschulstr. 1, R. 76 (§§ 21, 22, 23 WOTHD). Das Wahlergebnis wird anschließend am Schwarzen Brett des Wahlamtes und an anderen Stellen der Hochschule veröffentlicht (§ 23 Abs. 5 WOTHD).

Wahlprüfungsverfahren

Anträge auf Eröffnung eines Wahlprüfungsverfahrens können nur innerhalb von 10 Arbeitstagen nach der Bekanntgabe des Wahlergebnisses beim Wahlvorstand gestellt werden (§ 25 Abs. 1 WOTHD).

Amtszeit

Die Amtszeit der Professoren, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der sonstigen Mitarbeiter im Konvent und im Fachbereichsrat beträgt 2 Jahre, die der Vertreter der Studenten 1 Jahr. Sie endet vorzeitig, wenn ein Mitglied die Wählbarkeit in seiner Gruppe verliert. Das Ausscheiden eines Wahlbewerbers, dem ein Sitz zugeteilt wurde, ist dem Wahlleiter anzuzeigen. Der Wahlleiter stellt fest, wer anstelle des Ausgeschiedenen nachrückt. Sind auf einer Vorschlagsliste Bewerber, die nachrücken könnten, nicht mehr vorhanden, bleibt der Sitz für die restliche Amtszeit des Organs unbesetzt. Sind auf diese Weise in einer Gruppe mindestens die Hälfte der Sitze vakant, findet für den Rest der Amtszeit, sofern diese nach Durchführung der Wahl mehr als 4 Monate beträgt, eine Neuwahl innerhalb dieser Gruppe statt. Im Falle von Neuwahlen endet die Amtszeit der bisherigen Vertreter vorzeitig (§ 26 Abs. 1-3 WOTHD).

Wahlvorstand

Die Verhandlungen des Wahlvorstandes sind öffentlich. Die Sitzungstermine, Sitzungsniederschriften sowie sonstige Verlautbarungen des Wahlvorstandes werden durch Aushang am Schwarzen Brett des Wahlamtes öffentlich bekanntgemacht (§ 5 Abs. 6 WOTHD).

Geschäftsstelle des Wahlvorstandes ist das Wahlamt der Technischen Hochschule Darmstadt, Hochschulstr. 1, R. 76. Geschäftszeit: Montag bis Freitag 9.00-12.00 Uhr u. 14.00-16.00 Uhr, Telefon 16 36 28.

Konvent

Gruppe I: Professoren

Liste 1

Kenntwort: Liste der Mitte

- Zürneck, Helmut, FB 17
- Nickel, Egbert, FB 1
- Große-Brauckmann, Gisbert, FB 10
- Heil, Erhard, FB 4
- Tiedt, Walter, FB 13
- Eckstein, Friedrich, FB 16
- Kötzler, Jürgen, FB 5
- Luft, Gerhard, FB 7
- Poser, Günter, FB 1
- Hasse, Karl, FB 17
- Miltenburger, Herbert, FB 10
- Schumann, Dietrich, FB 11
- Woernle, Hans-Theo, FB 6
- Hoschek, Josef, FB 4
- Wölfel, Erich, FB 7
- Schäfer, Horst G., FB 14
- Hielscher, Udo, FB 1
- Ebhardt, Götz, FB 11
- v. Aretin, Karl Otmar, FB 2
- Gassen, Hans Günter, FB 9
- Hoffmann, Karl, FB 18
- Bächmann, Knut, FB 8
- Wächter, Hans, FB 15
- Scheid, Henning, FB 10
- Podlech, Adalbert, FB 1
- Kaiser, Walter, FB 10
- Schick, Manfred, FB 11
- Bosse, Georg, FB 19
- Becks, Rolf, FB 1
- Preußner, H.-J., FB 10
- Rürup, Bert, FB 1
- Kleinschmidt, Georg, FB 11
- Schellhaas, Helmut, FB 4
- Stroh, Dieter, FB 14
- Hujer, Reinhard, FB 1
- Heber, Johann, FB 5

- Pfeiffer, Wolfgang, FB 17
- Stewart, Ute, FB 10

Seit unserem guten Wahlergebnis bei der letzten Konventwahl haben die formulierten Ziele der Liste der Mitte (Stichworte: Ablehnung weiterer Bürokratisierung und Reglementierung, kollegiale Organisation der Institute, unreglementierte Studienreform durch die Fachbereiche unter Ablehnung schematischer oder niveausenkender Studienzeiterkürzungen, ausgewogene Personalstruktur mit fairen Regelungen für Dozenten auf Zeit; vgl. im einzelnen »Die Hochschule« Nr. 77 v. 14. 6. 1977) und die daran ausgerichtete Tätigkeit unserer Vertreter in den Hochschulorganen verstärkte Resonanz unter Professoren und Dozenten gefunden. Der hierzu erforderlichen Information und Diskussion sowie der Abstimmung mit den Gegebenheiten in den verschiedenen Fachbereichen dienen nicht zuletzt unsere regelmäßigen Ausspracheabende und persönliche Kontakte, durch die viele Kollegen sich über Einzelheiten und Hintergründe aktueller Hochschulfragen unterrichten können, um dadurch mit Anregung und Kritik willkommene Beiträge zur Meinungsbildung zu leisten.

Bei der anstehenden Konventwahl bewerben wir uns mit einer erweiterten Liste um das Wählermandat, obwohl die externen und hochschulinternen Randbedingungen einer sinnvollen oder gar befriedigenden Arbeit schwieriger geworden sind. Desungeachtet werden wir uns im Konvent und in den Ständigen Ausschüssen für Entscheidungen einsetzen, die für die ganze Hochschule sinnvoll und auf längere Zeit tragfähig sind. Hierbei gilt es, die legitimen Belange der Fachbereiche, Institute und Arbeitsgruppen als der eigentlichen Wirkungsstätten der Wissenschaftler und Studierenden in Einklang zu bringen mit den Erfordernissen einer zukunftsorientierten Entwicklung der Hochschule als Ganzes. Wir müssen uns dabei mit Positionen und Methoden auseinandersetzen, die nicht selten durch starre Fixierung auf Reizthemen, gußeiserne Rundumverteidigung von »Bastionen« sowie kunstvolle Rhetorik charakterisiert sind. Noch ernster zu nehmen sind die Gefahren einer wachsenden (Planungs-)Bürokratie, welche die Hochschule und die Hochschullehrer zu ihren Objekten macht und auf die hochschul-eigene Verwaltung als bedenkliches Vorbild ausstrahlt.

Unsere Liste umfaßt ein Spektrum von Bewerbern unterschiedlicher Fachrichtungen, die bereit und in der Lage sind, sich aktiv an der Arbeit in den zentralen Hochschulgremien zu beteiligen, und die für Information und Beratung zur Verfügung stehen.

Auf eine durch die Wahlordnung entbehrlich gewordene Unterstützerliste haben wir verzichtet, weil wir von übertriebener listen-»politischer« Fixierung nach dem Vorbild politischer Parteien im Hochschulbereich nichts halten. Um so nachhaltiger bitten wir um Unterstützung durch Ihre Stimme.

Liste 2

Kenntwort: Leistungsfähige Hochschule

- Brandt, Fritz, FB 16
- Richter, Achim, FB 5
- Müller-Merbach, Heiner, FB 1
- Törnig, Willi, FB 4
- Grobe, Josef, FB 8
- Andresen, Egon, FB 17
- Kluge, Manfred, FB 10
- Habermehl, Gerhard, FB 9
- Koch, Georg-Friedrich, FB 15
- Weigler, Helmut, FB 14
- Fahlbusch, Klaus, FB 11
- Schnell, Walter, FB 6
- Fick, Eugen, FB 5
- Kessler, Alfons, FB 18
- Spurk, Joseph, FB 16
- Groß, Dietmar, FB 6
- Fläming, Christian, FB 1
- Homann, Klaus-Heinrich, FB 7
- Elschner, Bruno, FB 5
- Koglin, Hans-Jürgen, FB 17
- Wissmann, Johannes, FB 16
- Schmidt, Robert H., FB 2
- Hoffmann, Hans-Jürgen, FB 20
- Eichhorn, Gerhard, FB 12
- Schardt, Richard, FB 14
- Buschmann, Heinrich, FB 18
- Lüttge, Ulrich Ernst, FB 10
- König, Gert, FB 14
- Rohmert, Walter, FB 16
- Vlcek, Anton, FB 18
- Wedekind, Hartmut, FB 1

- Becker, Ernst, FB 6
- Schäfer, Herbert, FB 8
- Piloty, Robert, FB 19
- Wazelt, Friedrich, FB 16

Die Arbeit unserer Konventsliste ist geprägt durch Kollegen, die in der Hochschulpolitik erfahren sind und sich mit Kontinuität und Engagement für die Entwicklung unserer Hochschule einsetzen. Dazu gehören die Herren Brandt (FB 16), Andresen (FB 17) und Habermehl (FB 9) mit besonderen Erfahrungen in Organisationsfragen der TH Weigler (FB 14), Grobe (FB 8) und Müller-Merbach (FB 1) als Fachleute für Haushaltsangelegenheiten Kreher (FB 9) und Emde (FB 15) mit spezieller Kompetenz für Lehr- und Studienangelegenheiten Richter (FB 5) und Wazelt (FB 16), erfahren in Senatsangelegenheiten Fahlbusch (FB 11) als langjähriges Mitglied des Konventsvorstandes Wissmann (FB 16) und Hoffmann (FB 20) als Experten für Rechnerfragen

Die Arbeit unserer Konventsliste *Leistungsfähige Hochschule* orientiert sich an den folgenden Prinzipien und Zielen:

1) Wir fühlen uns der *wissenschaftlichen Leistung* verpflichtet und bemühen uns um eine Hochschulstruktur, die zur Leistung in Forschung und Lehre motiviert. Die *Forschung* soll in hohem Grade eigenverantwortlich betrieben werden können und frei von bürokratischer und interessenpolitischer Einflußnahme bleiben. In der *Lehre* sollen persönliche Entscheidungen gegenüber bürokratisch verordneten Ausbildungsgängen Vorrang behalten. Je größer der Raum für *persönliche Entscheidungen*, desto größer die persönliche Verantwortung; je größer die Motivation für Leistung in Forschung und Lehre.

2) Eine Voraussetzung zur Leistung in Forschung und Lehre ist die angemessene *Ausstattung* einer jeden Professur. Daher werden wir uns weiterhin beharrlich und nachdrücklich für *Ausstattungsverbesserungen* einsetzen.

3) Für nicht vereinbar mit unseren Zielen einer leistungsfähigen Hochschule halten wir den *Stellenkegel* von C4 : C3 : C2 mit 45 % : 35 % : 20 %. Auf lange Sicht sollte der C4-Anteil erhöht werden, damit unsere Hochschule für potentielle auswärtige Bewerber attraktiver wird und damit den C3- und C2-Kollegen ein attraktives Bleibeangebot gemacht werden kann, die einen Ruf an andere Hochschulen erhalten.

4) Eine wichtige Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit unserer Hochschule ist die *Rückkehr zu dezentralen Entscheidungen*. Fragen, über die ein Wissenschaftler verantwortlich entscheiden kann, brauchen nicht in den Fachbereichsrat. Probleme, die ein Fachbereichsrat sachkundig lösen kann, brauchen nicht in die zentralen Ausschüsse. Aufgaben, für die ein zentraler Ausschuss unserer Hochschule kompetent ist, brauchen nicht in das Kultusministerium. - Eine gegenläufige Tendenz ist in den 70er Jahren zu beobachten.

5) Nicht nur durch Dezentralisierung, sondern auch durch *Organisationsverbesserung* können viele Vorgänge der Hochschulselbstverwaltung vereinfacht werden. Damit der Forschungs- und Lehrbetrieb unserer Hochschule leistungsfähiger wird, ist eine Entlastung von unnötiger Verwaltungsarbeit dringend geboten.

6) In der Presse wird unsere Konventsliste gelegentlich als »konservativ« bezeichnet. Wir sind jedoch nicht gegen Reformen, sondern unterstützen alle *sinnvollen Änderungen*, die der Funktionsfähigkeit unserer Hochschule dienen. Dabei folgen wir der Maxime »Erst denken, dann handeln«.

7) Wir halten eine *Information* der Professoren über aktuelle Probleme der Hochschulentwicklung für besonders wichtig und geben daher das Informationsblatt »Unsere Hochschule« für die Mitglieder und Freunde unserer Konventsliste heraus.

Liste 3

Kenntwort: Demokratische Hochschule

- Knell, Heiner, FB 15
- Teschner, Manfred, FB 2
- Kankeleit, Egbert, FB 5
- Laugwitz, Detlef, FB 4
- Friemann, Harald, FB 14
- Koneffke, Gernot, FB 3
- Walter, Hermann, FB 20
- May, Heinz-Dieter, FB 11

- Mayer, Evelies, FB 2
- Wendt, Hartmut, FB 7
- Bäcker, Max, FB 15
- Wille, Rudolf, FB 4
- Hilf, Eberhard, FB 5
- Hebel, Franz, FB 2
- Ebel, Heinz, FB 14
- Steiger, Peter, FB 15
- Jacobitz, Karl-Heinz, FB 13
- Hoberg, Rudolf, FB 2
- Wien, Karl, FB 5
- Koch, Jens-Jörg, FB 3
- Bredow, Jürgen, FB 15
- Nixdorff, Peter, FB 2
- Ganther, Bernhard, FB 4
- Theobald, Jürgen Peter, FB 5
- Seelinger, Fritz, FB 15
- Viefhaus, Erwin, FB 2
- Lacher, Hannes, FB 13
- Gamm, Hans-Jochen, FB 3
- Burmeister, Peter, FB 4
- Sieverts, Thomas, FB 15
- Pagnia, Herbert, FB 5
- Kohler, Beate, FB 2
- Lübbert, Christoph, FB 4
- Singer, Roland, FB 3
- Einsele, Martin, FB 15
- Stein, Gunter, FB 4
- Paulinyi, Akos, FB 2
- Waldschmidt, Helmut, FB 20
- Treuheit, Werner, FB 2
- Krabs, Werner, FB 4

Auch in den kommenden Jahren wird sich die Hochschullehrergruppe »Demokratische Hochschule« darum bemühen, durch aktive Mitarbeit in den verschiedenen Organen unserer Hochschule und in Kooperation mit anderen hochschulpolitischen Gruppen demokratische Strukturen und wissenschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhalten und weiter zu entwickeln. Ein verstärktes und breites Engagement für eine demokratische Hochschule mit qualifizierter Lehre und Forschung ist u. E. eine wichtige Voraussetzung dafür, sich den Versuchen einer bürokratischen und technokratischen Fremdsteuerung der Hochschulen sowie einer Verschlechterung der Studiensituation erfolgreich zu widersetzen.

Folgende Aufgaben halten wir in den nächsten Jahren für dringlich:

1. Die Erfahrungen der letzten Jahre bestärken uns darin, für eine Novellierung des Hochschulrahmengesetzes einzutreten. Wichtige Inhalte und Intentionen des Gesetzes, vor allem die vorgesehene Handhabung der Regelstudienzeit, halten wir für *ungeeignet*, die Probleme der Hochschulen zu lösen.

2. Wir werden uns dafür einsetzen, daß die Frage, wie die *Forschungskapazität* der THD längerfristig gesichert und gestärkt werden kann, noch intensiver und gezielter in der Hochschule diskutiert wird. Kontinuierliche Hochschulforschung ist eine unabdingbare Voraussetzung, um eine hohe Qualität der Ausbildung zu gewährleisten und den wissenschaftlichen Nachwuchs qualifiziert zu fördern.

3. Aktuelle Entwicklungen innerhalb der Wissenschaft und Technik sowie die wachsende Verflechtung von Wissenschaft und Politik konfrontieren die Hochschule mit der berechtigten Forderung, die *praktischen Folgen von Wissenschaft und Technik in verstärktem Maße mit zu bedenken*. Auch in der Ausbildung ist dieser Gesichtspunkt zu berücksichtigen. Wir werden uns deshalb zukünftig dafür einsetzen, daß die Notwendigkeiten einer qualifizierten und möglichst interdisziplinär abgestimmte Ergänzung des Fachstudiums anhand der erstellten Rahmenstudienordnungen weiter konkretisiert werden.

4. Nachdem die Untergliederung der Fachbereiche in Institute mit Formen kollegialer Leitung und Möglichkeiten der Mitbestimmung für alle Institutsmitglieder weitgehend erfolgt ist, stellt sich verstärkt die Aufgabe, die *Beziehungen zwischen den Fachbereichen und den zentralen Instanzen unserer Hochschule transparenter zu gestalten* und die Information im Interesse der Fachbereiche zu verbessern.

5. Zunehmend spürbar sehen die Hochschulen sich gegenwärtig einem verstärkten Druck von außen und staatlicher Reglementierung ausgesetzt. Damit einher geht die Tendenz, Hochschulpolitik auf *Kapazitätsplanung und technokratisches Krisenmanagement zu reduzieren*. Dieser Entwicklung können wir nur entgegenwirken, wenn wir hochschulintern den Raum offenhalten für eine rationale Diskussion zwischen den verschiedenen hochschulpolitischen Gruppierungen sowie zwischen Hochschullehrern und Studenten.

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste des Rates der Wissenschaftlichen Mitarbeiter

1. Anschütz, Wolfram, FB 17
2. Bischoff, Manfred, FB 5
3. Möller, Uwe, FB 8
4. Breilmann, Erik, FB 16
5. Suß, Georg, FB 13
6. Bruckner, Dietrich, FB 2
7. Reuter, Reinhard, FB 15
8. Neiß, Hans-Günter, FB 9
9. Liese, Reiner, FB 4
10. Wanninger, Rainer, FB 14
11. Lodzik, Michael, FB 1
12. Mrowietz, Michael, FB 7
13. Strelen, Christoph, FB 20
14. Heinrich, Johannes, FB 16
15. Preußner, Gerda, FB 6
16. Mohr, Winfried, FB 3
17. Genz, Harald, FB 5
18. Lenze, Klaus, FB 12
19. Apfelbach, Reinhold, FB 11
20. Hackstein, Detlev, FB 17
21. Schreiber, Richard, FB 13
22. Kramer, Detlef, FB 10
23. Werner, Karl-Otto, FB 18
24. Ludwig, Thomas, FB 15
25. Walz, Herbert, Sprachl.
26. Stock, Wolfgang, FB 5
27. Girmscheid, Gerhard, FB 14
28. Trautmann, Karl, FB 1
29. Titze, Otto, FB 5
30. Dorn, Gernot, FB 4
31. Beißler, Günter, FB 17
32. Cornec, Alfred, FB 14
33. Höhn, Werner, FB 4
34. Aulbach, Bernd, FB 17
35. Rühl, Falk, FB 5
36. Fertig, Werner, FB 5
37. Schnabl, Herbert, FB 5
38. Koops, Hans, FB 5
39. Tomaselli, Marco, FB 5
40. Post, Erich, FB 1

Die beiden Listen (Alternative und Interactio), die zur letzten Konventwahl kandidiert hatten, tragen zur kommenden Wahl gemeinsam die Liste des Rates der Wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Diese Tatsache trägt der Erfahrung Rechnung, daß nur Argumente und Aktivitäten, die von einer breiten Basis gestützt und geschlossen vorgebracht werden, Erfolge bringen können.

Die Konventsmitglieder unserer Gruppe bildeten deshalb bisher schon zusammen mit unseren Vertretern in den Fachbereichsräten, den ständigen Ausschüssen, dem Personalrat und dem Senat den Rat der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Dozenten a. W. Der Rat dient wesentlich zum Informations- und Meinungsaustausch zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Gremien und den Fachbereichen; er bereitet gemeinsame Aktivitäten vor und koordiniert die Vorgehensweise in den Gremien.

Auf einer Vollversammlung, zu der Sie alle eingeladen worden sind, wurde unsere Liste beschlossen. Die Reihenfolge der Kandidaten auf den ersten 20 Plätzen deckt das Spektrum der wiss. Mitarbeiter und Dozenten a. W. sowohl in fachlicher als auch in hochschulpolitischer Hinsicht weitgehend ab. *Dabei bitten wir Sie - ohne in Ihre demokratischen Rechte eingreifen zu wollen - die ersten 20 Kandidaten zu wählen.*

Um auch auf Landesebene Probleme und Forderungen des Mittelbaus wirkungsvoll vertreten zu können und den notwendigen Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Hochschulen zu verstärken, wurde die »Versammlung der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter an den hessischen Hochschulen« (Abk.: WKM) gegründet, der unsere Mitglieder im Konvent angehören. Dieser Zusammenschluß des Mittelbaus der hess. Hochschulen geht wesentlich auf die Initiative des Darmstädter Rates zurück.

In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt der Arbeit der WKM in den intensiven Bemühungen, auf die Novellierung des HUG Einfluß zu nehmen. Sie hat u. a. Stellungnahmen zu den Themen Mitbestimmung, Personalstruktur, Studium, Lehre und Forschung erarbeitet und gegenüber dem Kultusministerium bzw. dem Landtag vertreten; die Darmstädter Gruppe hat daran den wesentlichen Anteil getragen. Durch die Initiative der WKM wurden in Zusammenarbeit mit anderen Gruppen z. B. erreicht: Stärkere Vertretung der wiss. Mitarbeiter in den Gremien; Abschaffung des Quorums.

Da im vorliegenden Gesetz eine Reihe unserer berechtigten Forderungen nicht berücksichtigt

worden sind und es (u. a.) bezüglich der wiss. Mitarbeiter einige unklare und leicht mißverständliche Formulierungen (s. z. B. § 45 HUG) enthält, dringt der Rat zusammen mit der WKM jetzt und in Zukunft auf einige klärende Erlasse bzw. Novellierungen von Hochschulgesetzen.

So fordern wir u. a.:

- Ausreichende Zeit für selbstbestimmte Forschung (mindestens 50% der Arbeitszeit bei befristeten Verträgen zur wiss. Qualifikation; 25% bei unbefristeten Verträgen zur Erhaltung der Qualifikation)

- Verbindliche Teilhabe an den notwendigen personellen und sächlichen Mitteln als Voraussetzung der selbstbestimmten Forschung

- Erteilung von Lehraufträgen für Veranstaltungen, die dem wiss. Mitarbeiter zur »selbständigen« Durchführung übertragen werden. Dies ist z. B. der Fall wenn: Teile einer Lehrveranstaltung von ihm regelmäßig vorbereitet und durchgeführt werden; Übungen zu einer Vorlesung (nach inhaltlicher Koordinierung mit dem Stoff der Vorlesung) von ihm vorbereitet und durchgeführt werden; Studien- und Diplomarbeiten wesentlich von ihm betreut und benotet werden.

- Für Drittmittelbedienstete (z. B. DFG, BMFT) soll die Vertragsdauer nicht kürzer als die Bewilligungszeit der Mittel sein. Nach (sachlich begründeten) kurzfristigen Projekten soll ein Drittmittelbediensteter ein anschließendes Beschäftigungsverhältnis erhalten, so daß er insgesamt auf eine Vertragsdauer kommt, die etwa der der Landesbediensteten entspricht.

- Abschaffung der Regelstudienzeit (Novellierung der Hochschulgesetze)

- Die Studienreform muß von den Hochschulen getragen werden. Studienreformkommissionen müssen mehrheitlich durch die Hochschulen besetzt werden.

- Die Autonomie der Hochschulen muß bewahrt bleiben. Den in letzter Zeit deutlichen dirigistischen Tendenzen der Ministerien muß entgegen gewirkt werden.

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: JUSO/Unabhängige

1. Spille, Herbert, FB 5
2. Kollatz, Matthias, FB 5
3. Freytag, Asmus, FB 5
4. Heinz, Wolfgang, FB 19
5. Weber, Wolfram, FB 16
6. Rüdinger, Christina, FB 5
7. Schnellbacher, Peter, FB 15
8. Tietz, Richard-Jürgen, FB 18
9. Preusch, Gerald, FB 2
10. Hartung, Gisela, FB 2

In den letzten Jahren ist deutlich geworden, daß die Hochschulen mehr und mehr in den Würgegriff des Staates genommen werden. Das HRG ist der konzentrierteste Ausdruck dieser Angriffe, NC, Bafög-Misere und Prüfungsdruck die Begleitmusik.

In zahlreichen Aktionen haben sich Studenten gegen die Angriffe, die ihr Studium erschweren, sie zu Fachidioten machen oder gar ganz von der Uni schmeißen wollen, gewehrt und bisher verhindern können, daß die Kernstücke des HRG an der Hochschule Realität werden. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, daß sich die Probleme der Hochschule nicht isoliert lösen lassen, sondern sehr schnell in einen Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit etc. treten und sich letztlich auch nur gesamtgesellschaftlich lösen lassen.

Regelstudienzeit produziert schmalspur ausgebildete, für die Unternehmer leicht auswechselbare und nicht mitdenkende Wissensträger, keine verantwortungsvoll und selbständig handelnde Menschen. Ordnungsrecht soll die Studenten hindern, aufzumucken und nicht dumm zu fragen, sondern das zu tun, was man ihnen sagt. An diesen Beispielen wird klar, daß das HRG Unternehmern nützt und somit Ausdruck der bestehenden Gesellschaftsformen ist.

Wir JUSOS wissen aber, daß Herstellung echter Chancengleichheit und Abschaffung von Ausbeutung in dieser Gesellschaft nicht möglich sind, und treten vor diesem Hintergrund für den demokratischen Sozialismus ein. Unter dieser Perspektive tragen wir als JUSOS die Forderungen der Studenten in SPD und DGB für eine Veränderung der Politik, die jetzt in der Regierung gemacht wird, hin zu einer Politik, die sich an den Interessen der arbeitenden Bevölkerung orientiert für eine Wissenschaft, die der Verbesserung der Ar-

beits- und Lebensbedingungen der breiten Bevölkerung dient.

Unsere Arbeit im letzten Jahr

Wir setzten uns für Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester ein und beteiligten uns an deren Durchführungen. Wir schlugen die Gründung von Erstsemestergruppen vor, in denen die betroffenen Studenten selbst Aktionen gegen Regelstudienzeit, Prüfungsdruck etc. vorbereiten und durchführen können.

Im Wintersemester initiierten wir die Diskussion um den Vermögensbeirat, der die finanziellen Beiträge der Studenten ihrer eigenen Kontrolle entziehen soll und faktisch von dem Wohlwollen des Kanzlers abhängig macht. Vollversammlung, Studentenparlament sprachen sich gegen den Vermögensbeirat aus, Kultusminister Krollmann wurde massiv mit dieser Forderung konfrontiert. Als Erfolg ist zu verzeichnen, daß bisher an keiner hessischen Hochschule der Vermögensbeirat durchgesetzt werden konnte.

Aus der Einschätzung heraus, daß es möglich ist, gegen die zentralen Angriffe des HRG gemeinsam mit anderen Hochschulangehörigen vorzugehen, richteten wir den Hochschulpolitischen Arbeitskreis ein, in dem Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter, Mitarbeiter und Studenten mitarbeiten und ihre Arbeit koordinieren. Der Arbeitskreis hat die Veranstaltung mit Kultusminister Krollmann durchgeführt, auf der klar wurde, daß bei allen Gruppen der Hochschule sein HRG-Konzept nicht akzeptiert wird.

Wir brachten die studentischen Forderungen, z. B. gegen Meldefristen und Regelstudienzeit (VV-Beschlüsse), als Anträge in den zentralen Gremien ein und forderten die anderen Hochschulangehörigen auf, sie zu unterstützen. Ein konkreter Ausdruck dieser Politik war es, daß einige Professoren auf der Demonstration gegen die Einführung der Meldefristen zusammen mit den Studenten demonstrierten und auch auf der Kundgebung ihre Unterstützung öffentlich erklärten.

Auf unseren Vorschlag beschloß die Studentenschaft der TH, ihre Wahlen in demokratischer Urnenwahl und nicht wie vom Kultusminister gefordert, als Briefwahl durchzuführen.

Schwerpunkte in unserer weiteren Arbeit

- Kampf gegen die Umsetzung der HRG: Von dem Konzept des HRG sind bisher nur auf dem Papier: Ordnungsrecht, Vermögensbeirat, Kurzstudiengänge von 3 Jahren. Auch die Regelstudienzeit darf nicht Wirklichkeit werden! Dazu werden wir Aktionen im nächsten Semester vorschlagen und auch die Organe der Studenten AStA und Fachschaften gegen Angriffe des Kultusministers verteidigen. Bestandteil der Entqualifizierung der Ausbildung ist die restriktive Finanzpolitik. Im nächsten Jahr werden wir Aktionen für mehr Tutoren, mehr Sachmittel, gegen Personalstopp vorbereiten.

- Erstsemesterarbeit: Gründung und Unterstützung von Erstsemestergruppen an den Fachbereichen. Es ist wichtig, daß sich gerade die Betroffenen gegen die Regelstudienzeit, Prüfungsverstärkungen wehren und gemeinsam dagegen vorgehen. Wir werden Erstsemester - VV's und Erstsemesterseminare durchführen. Wichtig ist für uns, daß diese Erstsemestergruppen auf gewerkschaftlicher Grundlage arbeiten, d. h. jeder kann mitmachen, ohne Mitglied einer politischen Gruppe zu sein, und die Arbeitsansätze orientieren sich an den konkreten Studienproblemen.

- Gremienarbeit ist für uns kein Selbstzweck. Wir sind die einzige Gruppe, die systematisch Vollversammlung, Fachschafts- und Stupabschlüsse aufgreift und in die Gremien einbringt. Unsere Arbeit im letzten Jahr hat gezeigt, daß dort Erfolge möglich und Bündnispartner zu finden sind. So wurde z. B. auch erreicht, daß an der TH kein Ordnungsrecht praktiziert wird.

- Gegen die Verschlechterung der sozialen Lage der Studenten. Für Bafög-Empfänger besteht heute schon faktisch Regelstudienzeit. Wir setzen uns gegen die Selektionsmechanismen durch Bafög ein und unterstützen die Forderungen der VV der TH nach 700 DM Bafög und 1500 DM Elternfreibetrag!

Liste 2

Kennwort: SHI

1. Schneider, Reinhold, FB 2
2. Gier, Jutta, FB 2
3. Griesmann, Wilfried, FB 2
4. Klein, Luise, FB 2
5. Lortz, Gaby, FB 2
6. Zachau, Regina, FB 2

7. Sieber, Werner, FB 3

8. Czichy, Erich, FB 2

Wichtigste Funktion des Konvents ist die Wahl des TH-Präsidenten. Diese wird in 7 1/2 Jahren vom 4. nächsten Konvent durchgeführt werden - sofern es dann noch einen Präsidenten, einen Konvent und die dazugehörigen Wahlen geben wird.

Zweitwichtigste Funktion des Konvents ist die etwas häufigere Wahl eines Vizepräsidenten.

Drittwichtigste Funktion des Konvents ist der gemehrte Freizeitwert, der sich bei den meisten der in ihm vertretenen Gruppen nur im Anschluß an die Sitzungen bisweilen eingesellt.

Viertwichtigste Funktion des Konvents ist das Bewußtsein von seiner Existenz. Das beruhigt etwas.

Fünftens: Der neue Konvent muß gewählt werden. Und warum man/frau dabei ausgerechnet nicht SHI wählen sollte, kann der Wichtigkeit dieses Ereignisses nicht unangemessen sein. Klarere Forderungen gelten dementsprechend.

Liste 3

Kennwort: Kommunistischer Studentenbund

1. Hermann, Inge, FB 2
2. Schumacher, Jörg, FB 2
3. Fendler, Wolfram, FB 1
4. Keller, Walter, FB 11
5. Werdel, Alfons, FB 1
6. Schöpka, Reiner, FB 2
7. Papachrysanthou, Takis, FB 11

In den Semesterferien hatte die Landesregierung die Fachbereichsräte aufgefordert, bis März die entsprechenden Studienordnungen zu beschließen, die der Verordnung zu den Meldefristen gerecht werden. Als Meldefristen hatte die Landesregierung die Festlegung der Studienzeiten für jeden Fachbereich angegeben. Gegenüber dem Senat der TH hat jetzt der Kultusminister seine Aufforderung wiederholt, und im Fall, daß sich der Senat nicht daran halten will, will er die Meldefristen zwangsverordnen. Laut Hochschulrahmengesetz gilt, daß »innerhalb von 3 Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes (HRG) den Vorschriften der Kapitel 1 und 5 (die jeweils die Festlegung der Regelstudienzeit betreffen) entsprechende Landesgesetze zu erlassen« sind. In diesem Sommersemester und im folgenden Wintersemester soll das jetzt vollständig durchgesetzt werden, indem bis 1980 an allen Fachbereichen die entsprechenden »Übergangsregelungen« getroffen werden, um dann vollständig die beschlossene Verdichtung und Intensivierung des Studiums über festgelegte Regelstudienzeiten in die Prüfungsordnungen und Studienordnungen aufzunehmen. Ein bis zum Extrem verdichteter Studientag ist notwendig, die Studenten zum Offizierstamm der Bourgeoisie auszubilden.

Untätig waren die Fachbereichsräte und die Professoren indes nicht. Eifrig bemühen sie sich, den Anforderungen des Schudeministeriums gerecht zu werden: Ausdehnung des Vorlesungsstoffes, des Prüfungsumfanges oder des Referatsumfanges, Literaturlisten, die immer länger werden, steigende Durchfallquoten... So hat Prof. Kallenberg im letzten Semester Anwesenheitslisten durchgesetzt, jetzt hat er einem Student sein Referat zurückgegeben, weil es nicht umfangreich genug war. Am Fachbereich Chemie haben die Studenten für das anorganische Praktikum ausgerechnet, daß sie zur Bewältigung des Praktikums eine 55 Stundenwoche haben. Schaut man ins Vorlesungsverzeichnis, so sieht man Vorlesungsangebote, die bis 23 Uhr in die Nacht gehen oder auch Wochenendschichten - Blockseminare - weil all das, was die Professoren durchpeitschen wollen, während der Woche innerhalb eines normalen Arbeitstags von 8-18 Uhr überhaupt nicht mehr zu schaffen ist. Für viele Studenten sind 25 und mehr Anwesenheitsstunden in den Lehrveranstaltungen überhaupt keine Seltenheit mehr.

Die Kämpfe gegen die Ausdehnung der Studienzeiten werden bereits geführt: Forderungen erhoben nach der Einhaltung des 8-Studentags bei Exkursionen, Forderungen nach Beschränkung des Literaturumfangs, nach Einspruchsrechten in alle Studien- und Prüfungsangelegenheiten, die VV am FB 2 hat beschlossen, in jeder Vorlesung die Auseinandersetzung um die Studienbedingungen zu führen, die FSG Wirtschaftsingenieure die Forderung nach der 40-Stunden-Woche - da ist auch die Forderung, unter der man die Kämpfe gegen die Intensivierung des Studiums zusammenfassen kann.

Gleichzeitig mit der Verdichtung des Studiums werden immer mehr die Studienkosten auf die

Studenten abgewälzt. Ein Chemiestudent muß z. B. für sein Praktikum 20-200 DM für die Chemikalien hinblättern. Teilweise verlangen die Professoren sogar Geld für die Vorlesungsskripte, wird ein Referat kopiert und verteilt, scheuen sich die Herren nicht, gleich Geld dafür einzusammeln. Alles in allem kommen darüber beachtliche Summen zustande, die von den Studenten ganz bestimmt nicht bezahlt werden können. Aus diesem Grund wurde auf der TH-VV die Bezahlung sämtlicher Studienkosten durch die Institute und die Hochschule gefordert! Für die Durchsetzung dieser Forderung muß jetzt der Kampf organisiert und geführt werden. (Das eingereichte Manuskript wurde wegen Überlänge von hinten her gekürzt.)

Liste 4

Kennwort: MSB-Spartakus

1. Werner, Thomas, FB 3
2. Pötzl, Brigitte, FB 16
3. Simon, Klaus, FB 18
4. Sator, Klaus, FB 2
5. Unrath, Brunhild, FB 15
6. Dumke, Andreas, FB 4
7. Lang, Annemarie, FB 8
8. Mally-Schilling, Edda, FB 3
9. Baumann, Wolfgang, FB 5
10. Glaß, Jochem, FB 15
11. Büttner, Inge, FB 2
12. Seeger, Ernst, FB 4
13. Gäbler, Klaus-Dieter, FB 1
14. Ullrich, Rüdiger, FB 4
15. Schilling, Heiner, FB 5
16. Schneider, Hans-Reinhard, FB 4

»Der Marxistische Studentenbund Spartakus sieht in der Durchsetzung von Mitbestimmung und demokratischer Kontrolle über Forschungsplanung, Verwertung von Forschungsergebnissen, Lehre, Studium und Stellenbesetzungen durch die Hochschulangehörigen und die Arbeiterorganisationen das zentrale Kettenglied im Kampf für eine fortschrittlich-demokratische Hochschulreform, als Teil des Ringens für Demokratie und Sozialismus.« (Grundsatzklärung des MSB). Was will der MSB Spartakus im Konvent?

Im Konvent sind Mitglieder aller Gruppen an der Hochschule, Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter, Angestellte und Studenten vertreten. Hier bietet sich deshalb eine gute Möglichkeit, durch die Diskussion der für die Studenten anstehenden Probleme ein gemeinsames Handeln aller Hochschulangehörigen zu erreichen. Gerade in den vor uns stehenden Auseinandersetzungen um die Wahlordnung und die Einführung der Regelstudienzeit ist es notwendig, das Bündnis aller Hochschulangehörigen zu festigen. Das erstmals an der Demonstration am 15. Mai in Darmstadt auch offiziell Hochschullehrer und wissenschaftliche Bedienstete teilnahmen, ist nicht zuletzt auf die Diskussion im Konvent zurückzuführen, der im übrigen auch eine Unterstützung der Demonstration fast einstimmig beschloß.

Wir überschätzen dabei nicht die Möglichkeiten, die sich in dieser Konventsarbeit ergeben. Fortschritte für die Studenten im Kampf gegen das reaktionäre HRG sind nicht durch Gremien allein zu erzwingen. Der wesentliche Faktor ist und bleibt die Entwicklung und weitere Stärkung der Studentenbewegung und der außerparlamentarischen Bewegung. Der Massenkampf wird der entscheidende Hebel sein, aber es wäre dumm, den Kampf der Studenten nicht auf allen Ebenen zu führen. Der Kampf um Mitbestimmung wird nicht verbal geführt, sondern indem man als erstes seine Rechte wahrnimmt und sie auf demokratischem Weg ausbaut.

Dabei sind die Möglichkeiten der Studenten, Bündnisse mit fortschrittlichen Hochschullehrern einzugehen, gewachsen. Die Versuche, die Selbstverwaltung der Hochschule abzuschaffen, haben den Widerstand vieler Dozenten hervorgerufen. Hochschullehrer werden durch die geplante Vernichtung von ca. 10 000 Stellen, durch Zeitverträge und im HRG festgeschriebene Unsicherheit und Aufstiegsmöglichkeiten für Angehörige des Mittelbaus fortlaufend in ihrer sozialen Existenz bedroht.

Zugleich werden dem einzelnen Wissenschaftler immer mehr Möglichkeiten entzogen, auf die in den zentralen Studienreformkommissionen vorgenommene Gestaltung und inhaltliche Bestimmung von Studien- und Ausbildungsgängen seiner Fachwissenschaft Einfluß zu nehmen. Die »Freiheit der Wissenschaft« wird angesichts der wachsenden undemokratischen Gängelung von For-

sung und Lehre durch die den Monopolinteressen verpflichtete staatliche Fachaufsicht mehr und mehr zur bloßen Phrase.

Natürlich geht es uns nicht darum, eine »Freiheit der Wissenschaft« zu verteidigen, die nur private Freiheit und Privilegien des einzelnen Hochschullehrers bedeutet. Dennoch sagen wir: Auch wenn nicht in allen Fragen Übereinstimmung zu erzielen sein wird, dort wo eine Aktionseinheit möglich ist, muß es praktiziert werden. Grundlage von gemeinsamen Aktionen sollte sein: Die Abwehr aller Versuche, den direkten Einfluß von Staat und Konzernen weiter zu erhöhen, die Verteidigung des Rechtes auf demokratische Selbstverwaltung der Hochschulen und solche Forderungen, die eine Überwindung der materiellen Bildungsmisere zum Inhalt haben.

Wir werden dafür eintreten, daß der Konvent keine Zugeständnisse an das HRG macht und seine Stimme dazu nutzt, die Interessen der Studenten gegen Regelstudienzeit, Briefwahl und für höheres Bafög zu vertreten. (Das eingereichte Manuskript wurde wegen Überlänge von hinten her gekürzt.)

Liste 5

Kennwort: RCDS

1. Etscheid, Udo, FB 1
2. Braun, Berthold, FB 15
3. Urban, Franz, FB 19
4. Müller, Rudolf, FB 1
5. Fuld, Berthold, FB 17
6. Knauth, Helmut, FB 16
7. Asmus, Jörg, FB 6
8. Heer, Annerose, FB 1
9. Olbrich, Wolfgang, FB 19
10. Caspar, Ulrich, FB 1
11. Heer, Claus-Jürgen, FB 16
12. Lichtenthaler, Hans, FB 18
13. Kunzmann, Claus, FB 1
14. Hauck, Helmut, FB 1
15. Schidor, Sabine, FB 17
16. Hess, Burkhardt, FB 1
17. Dambier, Peter, FB 20
18. Loroch, Roland, FB 16
19. Röser, Horst, FB 13
20. Krämer, Herbert, FB 19
21. Haak, Reinhard, FB 19
22. Pschera, Andreas, FB 19
23. Schramm, Michael, FB 19

Hallo Kommilitoninnen und Kommilitonen! Ihr habt wieder die Möglichkeit, Eure Gremienvertretern neu zu wählen. Nutzt die Chance, durch Eure Wahl die studentische Politik an dieser Hochschule mitzubestimmen. Gerade der Konvent, die von ihm gewählten Ausschüsse und der Senat sind entscheidend für die Aktivitäten der Hochschule in Lehre und Forschung. Wir fordern Euch deshalb auf, für eine vernünftige studentische Interessenvertretung in den Gremien dem Ring Christlich Demokratischer Studenten Eure Stimme zu geben.

Zur Lösung der anstehenden Probleme sind Gruppen - die hinter jedem Mißstand den Staat und das Monopolkapital als Ursache sehen und deshalb das bestehende System zerschlagen wollen, vollkommen ungeeignet. Erstens werden sie weder von den Professoren noch von der Verwaltung Ernst genommen. Zweitens schaden sie dem Ansehen der Studenten in der Bevölkerung, deren politische Unterstützung wir dringend benötigen, wenn wir unsere Probleme lösen wollen. Der RCDS hat mehrfach bewiesen, daß er keinen engstirnigen Ideologien nachstrebt oder um jeden Preis Parteipolitik betreibt, sondern daß er sich ernsthaft um die Interessen der Studenten kümmert.

Es dürfte langsam jedem Studenten klar sein, daß der RCDS ein liberaler, demokratischer Studentenverband ist. Daß wir statt HRG und Ordnungsrecht eine vernünftige Hochschulreform verlangen, wird von den Kommunisten gerne geleugnet, die diese Mißstände viel lieber für die Demontage unseres Staates nutzen möchten.

Vielleicht sind wir Dir in einigen Fragen zu progressiv oder zu konservativ - je nach Standpunkt, aber jede liberale Politik ist immer ein Kompromiß. Kompromisse müssen aber da aufgehört, wo vorsätzliche, permanente Rechtswidrigkeit beginnt. Deshalb tritt der RCDS entschieden den Versuchen von Jusos und Basisgruppen entgegen, durch andauernden Mißbrauch die Studentenschaft zu zerstören. Aktuelles Beispiel sind die von ihnen geplanten, rechtswidrigen Studentenschaftswahlen. Sie unterhöhlen die Legitimation der Studentenvertretung, da sie neue Eingriffe des

Kultusministers herbeiführen (Annulierung der Wahlen, Zwangseinsetzung eines neuen AStA und eines Wahlausschusses für die Wiederholung der Wahlen usw.). Diese Einschränkung der Selbstbestimmung der Studentenschaft wollen wir verhindern. Der RCDS befürwortet deshalb das offizielle Wahlverfahren (Briefwahl mit anschließender Urnenwahl), da dies die erwünschte hohe Wahlbeteiligung gewährleistet.

Wir werden weiterhin gegen Ordnungsrecht, Meldefristen, soziale Verschlechterungen, Machtmißbrauch und Regelstudienzeiten kämpfen. Wir werden durch Diskussion und Argumente weiter Erfolge erzielen, wie bei der Frage der HRG-Novellierung, wo inzwischen führende Politiker aller Parteien auf die Argumente des RCDS eingegangen und eine Abschaffung der Regelstudienzeiten befürwortet, wie z. B. die CDU-Politiker Stoltenberg, Biedenkopf, Köppler u. a., und auch die KuMis von Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Hamburg. Der RCDS will durch konstruktive Mitarbeit in den Hochschulgremien den Einfluß der Studenten dort stärken. Deshalb werden wir uns in Zukunft verstärkt der Arbeit in den Fachbereichsräten und Fachschaftsvertretungen zuwenden, da hier viele, den einzelnen Studenten direkt berührende Entscheidungen fallen. Wenn wir durch Euer Vertrauen in den AStA kommen, wird als Erstes der Mißbrauch der Studentenschaft und ihrer Gelder aufhören. Wir werden die studentischen Zwangsbeiträge nur für Eure Interessen einsetzen und deshalb die Sozialleistungen erhöhen (mehr Mensafreitische, Unterstützung ausländischer Studenten, Übergangskredite bei Bafög-Schwierigkeiten), die Dienstleistungen ausbauen, ein pluralistisches Informationssystem einrichten und bis auf Weiteres die VDS-Beiträge stornieren. Wir würden uns für den Aufbau eines pluralistischen, demokratischen legitimierten Studentenverbandes auf Bundes- und Landesebene einsetzen (Bundes- und Landesstudentenparlament). Für eine weitere konstruktive Arbeit an der Hochschule bitten wir Euch deshalb um Eure Stimmen für Konvent, StuPa und Fachschaftsvertretungen.

Liste 6

Kennwort: Basisgruppen an der THD

1. Flöter, Hans-Christian, FB 9
2. Aldinger, Gerd, FB 15
3. Bettermann, Hans Dietrich, FB 17
4. Ewald, Lutz, FB 2
5. Flörke, Axel, FB 4
6. Meisel, Dieter, FB 8
7. Laux, Ulrike, FB 7
8. Reimann, Klaus, FB 2
9. Bös, Thomas, FB 9
10. Arnold, Bernd, FB 4
11. Jenseit, Wolfgang, FB 7

Nun ist es wieder so weit, daß große Ringen um die Stimmen kann beginnen, das Wahlkarussell dreht sich. Um nicht zurückzustehen fordern wir selbstverständlich 100 DM mehr Bafög als alle anderen Gruppen und Rücknahme des Hochschulrahmen- und aller anderen Gesetze. Dies nur zu unseren Minimalforderungen.

Wir dürfen uns aber keine Illusionen für diese Wahl machen. Unsere Möglichkeiten des Kampfes gegen die kapitalistische Studienreform sind gering, diesen Prozeß haben wir nicht aufhalten, aber immerhin verzögern können. Die Regelstudienzeiten gibt es zwar effektiv immer noch nicht und sie werden, wie die jüngste Entwicklung in Wiesbaden zeigt, wohl auch nicht so bald angewendet werden. Dieses ist allerdings nicht der Erfolg eines großen studentischen Widerstandes, sondern einer Strategie, die von den »studentischen Vertretern« und der Hochschulleitung getragen wird. Diese Tatsache zeigt aber, daß der Widerstand gegen Studienverschärfungen und Entqualifizierung der Ausbildung nicht vergebens ist, sondern weitergeführt werden kann und muß. Durch die Arbeit in den Gremien der Hochschule ist es zumindest an der THD möglich, gegen Studienordnungen und Berufungen anzugehen und partielle Erfolge zu erzielen. Es geht uns darum, gegen Vorgänge anzugehen, die ein kritisches, selbstbestimmtes Lernen und Leben an der Hochschule verunmöglichen sollen.

Deshalb kandidieren wir für die Gremien, also Fachbereichsräte und Konvent. Wir wissen, daß diese Arbeit, besonders in vielen sturen, in alten akademischen Traditionen behafteten Fachbereichsräten schwer ist und es dort bei den Mehrheitsverhältnissen, die den Professoren die allei-

nige Entscheidungsgewalt geben können, selten Aussicht auf Erfolg gibt, werden aber dort weiter tätig sein um zumindest Informationen aus den Gremien zu erhalten und Gegenpositionen zu den Vorstellungen der Professoren zu entwickeln.

Wir müssen allerdings feststellen, daß bei unserer Arbeit in der studentischen Selbstverwaltung und in den Hochschulorganen viele Inhalte zu kurz gekommen sind, daß wir stellvertretend für die Studentenschaft, einen Kampf gegen Prüfungsbedingungen, Bafög-Kürzung, Klausurendruck, Lehrmittel- und Stellenknappheit, Wohnungsmisere, Leistungsdruck... führen, alles Dinge, die die Gesamtheit der Studenten elementar betreffen und Gegenstand eines Kampfes sein sollten, der von allen Betroffenen selber getragen werden muß und nicht an die wenigen einmal gewählten Fachschaftsräte und den AStA delegiert werden kann, denn diese Organe sind für ihre Arbeit auf die breiteste Unterstützung angewiesen. Wir dürfen nicht bloß reagierend gegen Zwangsmaßnahmen aus Wiesbaden anrennen, sondern es geht um mehr, um die Frage einer Gegenqualifikation der Ausbildung zur Verantwortlichkeit des Wissenschaftlers gegenüber der Gesellschaft, der Veränderung des Uni-Alltags, der Entwicklung von Positionen zur ständigen Entmenslichung und Zerstörung der Umwelt und dem schleichenden Fortschritt der Repressionen in unserem Lande. Die Qualifikation zum Wissenschaftler ist solange gefährlich, solange Wissenschaft unter kapitalistischen Bedingungen verwertet wird. Wir brauchen eine Wissenschaft zum Wohle aller Menschen. Es muß wieder möglich sein, den Kontakt zu den vielen, die außerhalb der Hochschule an Alternativprojekten in Bürgerinitiativen usw. tätig sind zu finden und eine gemeinsame Arbeit, von der alle beteiligten profitieren, zu intensivieren.

Wir treten auch wieder gemeinsam zu den Wahlen der Studentenschaft an, begreifen uns aber nicht als eine Partei, die einen Katalog von Versprechungen, den sie »Programm« nennt, den Wählern vorstellt und dann stellvertretend in jenem verzerrten Abbild des Bundestages, das sich Studentenparlament nennt, agiert. Wir begreifen uns als Träger und Initiatoren von studentischen Initiativen, die von den betroffenen Studenten selbst getragen werden, welche die Unterstützung der Studentenschaftsorgane brauchen. Deshalb ist es nicht damit getan, daß wir einmal im Jahr zur Urne gehen (was uns vom KuMi ja nun auch verboten werden soll) sondern, die Aktivität gegen Studienverschärfungen und für bessere Lehrinhalte muß von der studentischen Basis, die nicht dem Diktat irgendwelcher Funktionäre folgen darf, getragen werden.

Es genügt nicht einmal im Jahr zu wählen, denn es besteht die Gefahr, daß man seine einmal abgegebene Stimme nicht wiederbekommt.

Liste 7

Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten

1. Hahn, Christian, FB 1
2. Macheledt, Jörg, FB 4
3. Daub, Egon, FB 16
4. Leser, Martin, FB 16
5. Heckel, Horst, FB 16
6. Hartenbach, Martin, FB 16
7. Müller, Burkhard, FB 16
8. Kopp, Dietmar, FB 9
9. Pielmeyer, Peter, FB 1
10. Posern, Alexander, FB 13
11. Seiffe, Eberhard, FB 11
12. Bogatz, Roberto, FB 16
13. Michaelsen, Uwe, FB 18
14. Schmidt, Manfred, FB 16
15. Fels, Ferdinand, FB 14
16. Happel, Reiner, FB 16

Wir, die UDS, sind ein von parteipolitischer Einflußnahme freier Zusammenschluß von Studenten der meisten Fachbereiche an der Technischen Hochschule Darmstadt. Wir kandidieren zur Wahl im Sommersemester 79 für Konvent und Studentenparlament, um unsere in den letzten beiden Jahren bewährte Arbeit für die Belange der Darmstädter Studenten fortsetzen zu können.

Wir haben uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

1. Öffentlichkeitsarbeit: Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die umfassende und sachlich ausgewogene Information der Studenten.

Wir können es nicht angehen lassen, daß wir Studenten weiterhin eine gesellschaftliche Randgruppe sind.

Dazu muß die hochschulinterne Öffentlichkeitsarbeit wie folgt gestaltet werden: studienbezogene

Information, Ausgewogenheit der Darstellungen, regelmäßige Berichte aus den Gremien: Fachschaft, Fachbereichsrat, Ausschüsse und Studentenparlament – Vollversammlung als Ort des Meinungs-austausches unter den nichtorganisierten Studenten.

Diese Vorstellungen führen dazu, daß die Studenten der Hochschulpolitik aufgeschlossener gegenüberstehen und sich stärker als bisher hier engagieren können. Sie führen ebenso dazu, daß die Studenten objektiver als bisher informiert werden und die Hochschule nicht länger als ein undurchschaubarer Apparat erscheint.

Nur durch realistische Politik ist das Image der Studenten zu korrigieren. Hierzu sind folgende hochschulexterne Aktivitäten notwendig:

– Förderung der Beziehung zwischen Studenten und Trägern der öffentlichen Meinung

– Suche nach Partnern zur Bildung einer effektiven überregionalen studentischen Vertretung

– Durchführung von Veranstaltungen zur Förderung des Kontaktes zwischen Studenten und Bürgern

2. Studienreform: Wir setzen uns dafür ein, daß die Regelstudienzeit auch nicht auf Umwegen durch verschärfte Meldefristen eingeführt wird. Bei der Diskussion um die Studienreform werden wir uns dafür stark machen, daß ein qualifiziertes Langzeitstudium gewahrt bleibt, Möglichkeiten zur fachübergreifenden Ausbildung geschaffen werden, wirksame Aktionen gegen die Verschärfung der Studienbedingungen durchgeführt werden, da ein Student auch Freizeit braucht.

3. Soziale Lage der Studenten: Eine Absicherung der sozialen Situation der Studenten ist Voraussetzung für ein effektives Studium.

Wir treten ein für:

– eine jährliche Anpassung der Bafögsätze an die steigenden Lebenshaltungskosten

– eine bessere Beratung in Bafögangelegenheiten (dazu gehört auch die Rückverlegung der Bafögstelle in den Zentralbereich der Technischen Hochschule)

– Ausweitung des preisgünstigen Wohnungsangebotes in Zusammenarbeit mit der Stadt Darmstadt

– Schaffung besserer Studienarbeitsräume in der Hochschule, bessere Ausstattung der Bibliothek und Preissenkungen in den Mensen, Cafeteria und im Studentenwerkladen.

4. Gremienarbeit: Wir haben uns bei unserer bisherigen Arbeit im Studentenparlament, Konvent und seinen Ausschüssen dafür eingesetzt, daß diese Gremien kein Platz für ideologische Auseinandersetzungen wurden. Hier muß konstruktive Arbeit geleistet werden. Hier müssen ohne Vorurteile Entscheidungen getroffen werden. (Das eingereichte Manuskript wurde wegen Überlänge von hinten her gekürzt.)

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Uebel, Horst, FB 12
2. Günther Karl Heinz, FB 13
3. Krebs, Violante, FB 20
4. Kaiser, Gerd, FB 8
5. Pelkner, Heinrich, FB 20
6. Kraus, Ernst, Verw.
7. Metzner Bernhard, Verw.
8. Kramer, Georg, Verw.
9. Gemes Andra's, Verw.
10. Ridder, Traudel, FB 4
11. Schmidt, Heidi, FB 4
12. Salder, Irmtraud, FB 4
13. Sauter, Ute, FB 4
14. Kniffki, Elke, FB 4
15. Graf, Werner, FB 16

Fachbereichsräte

Fachbereich 1

Gruppe I: Professoren

Liste 1

Kennwort: Institut für Betriebswirtschaftslehre

1. Ohse, Dietrich
2. Staehle, Wolfgang
3. Specht, Günter
4. Müller-Merbach, Heiner
5. Wedekind, Hartmut
6. Hielscher, Udo
7. Petzold, Hans-Joachim
8. Horváth, Peter

Liste 2

Kennwort: Volkswirtschaftslehre

1. Becks, Rolf
2. Rürup, Bert
3. Hujer, Reinhard
4. Körner, Heiko
5. Poser, Günter
6. Horn, Adam

Liste 3

Kennwort: Juristen

1. Schneider, Uwe H. Prof. Dr.
2. Podlech, Adalbert, Prof. Dr.
3. Hofmann, Paul Prof. Dr.
4. Flämig, Christian Prof. Dr.
5. Nickel, Egbert Prof. Dr.
6. Azzola, Axel Prof. Dr.

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

Kennwort: Schaffer

1. Trebesch, Karsten
2. Hoening, Reiner
3. Post, Erich
4. Cremer, Rolf
5. Lachmann, Christoph
6. Trautmann, Karl
7. Grabatin, Günther
8. Schumacher, Frank
9. Lodzik, Michael
10. Warthenpfehl, Fritz

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Kommunistischer Studentenbund

1. Fendler, Wolfram

Liste 2

Kennwort: UFG

1. Bender, Joachim
2. Salomo, Helmut
3. Schäffer, Helmut
4. Fruhstodorfer, Johannes
5. Struwe, Jochen
6. Michallik, Stefan
7. Eiling, Axel
8. Gerhard, Peter
9. Averbeck, Richard
10. Oettler, Friedrich
11. Driessen, Tilman

Liste 3

Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten (UDS)

1. Pielmeyer, Peter
2. Köhler, Peter
3. Holtkötter, Hans
4. Lüsse, Norbert
5. Hahn, Christian

Liste 4

Kennwort: RCDS

1. Müller, Rudolf
2. Etscheid, Udo
3. Heer, Annerose
4. Caspar, Ulrich
5. Hauck, Helmut
6. Kunzmann, Claus

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Kennwort: SW

1. Schott, Uta
2. Weigmann, Ingeborg

Fachbereich 2

Gruppe I: Professoren

Kennwort: Nixdorff/Mayer

1. Nixdorff, Peter
2. Mayer, Evelies

3. von Aretin, Karl Otmar
4. Dahmer, Helmut
5. Hebel, Franz
6. Paulinyi, Akos
7. Schröder, Hans-Christoph
8. Schumann, Hans-Gerd
9. Siegrist, Leslie
10. Teschner, Manfred
11. Treuheit, Werner
12. Viehhaus, Erwin
13. Böhme, Gernot
14. Fleischer, Helmut
15. Bergmann, Joachim
16. Bringmann, Klaus
17. Graf zu Dohna, Lothar
18. Hoberg, Rudolf
19. Kellner, Hansfriedrich
20. Kohler, Beate
21. Haas, Norbert

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

Kennwort: Concordia

1. Wengenroth, Ulrich
2. Durth, Werner
3. Laturner, Sybille
4. Emig, Dieter
5. Hertner, Peter
6. Hänel, Gisela
7. Mokrosch, Reinhold

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: SHI

1. Klein, Luise
2. Lortz, Gaby
3. Czichy, Erich
4. Gier, Jutta
5. Schneider, Reinhold
6. Zachau, Regina
7. Griesmann, Wilfried

Liste 2

Kennwort: Kommunistischer Studentenbund

1. Schumacher, Jörg
2. Schöpfka, Reiner

Liste 3

Kennwort: Fachbereichsratsinitiative

1. Horst, Klaus
2. Mess, Inge
3. Schröder, Olaf
4. Sator, Klaus
5. Hartung, Gisela
6. Stiller, Karin

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Metz, Hildegard
2. Vogt, Brigitte
3. Holtz, Irmtraud

Fachbereich 3

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Ungerer, Ulrike
2. Steffens, Gerd
3. Klein-Moddenborg, Volker
4. Rittmeyer, Irmhild
5. Bauß, Reinhard

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: IDL (Initiative demokr. Lehrerstudium)

1. Steinkamp, Veit
2. Köhler, Margitta
3. Wilmschen, Gerd
4. Sames, Gottfried
5. Krüger, Eckhard
6. Steinmeyer, Ronald
7. Kauffmann, Sabine

Liste 2

Kennwort: Zentralrat

1. Grieger, Erich
2. Stammer, Gisela
3. Müller, Thomas
4. Zimmerer, Edgar
5. Kiefer, Klaus-Peter

Fachbereich 4

Gruppe I: Professoren

1. Artmann, Benno
2. Bruhn, Gerhard
3. Finck von Finckenstein, Graf Karl

4. Ganter, Bernhard
5. Groh, Hansjoachim
6. Heil, Erhard
7. Horst, Reiner
8. Hoschek, Josef
9. Kalf, Hubert
10. Keimel, Klaus
11. Klingheil, Eberhard
12. Krabs, Werner
13. Laugwitz, Detlef
14. Lübbert, Christoph
15. Luh, Wolfgang
16. Mäurer, Helmut
17. Meister, Erhard
18. Nolte, Wolfgang
19. Osório, Vasco
20. Burmeister, Peter
21. Scheffold, Egon
22. Schellhaas, Helmut
23. Stein, Gunter
24. Törnig, Willi
25. Trebels, Walter
26. Wegmann, Helmut
27. Wendland, Wolfgang
28. Wille, Rudolf

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Bock, Rainer
2. Dorn, Gernot
3. Faigle, Ulrich
4. Liese, Reiner
5. Montag, Michael
6. Waldmann, Karlheinz
7. Wilzek, Ernst

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Juso-Fachbereichsgruppe Mathematik

1. Gehbauer, Holger
2. Schwark, Barbara
3. Brandau, Joachim
4. Zinn, Helmut
5. Falkenberg, Egbert

Liste 2

Kennwort: Basisgruppe Mathematik

1. Reis, Tobias
2. Arnold, Bernd
3. Schneider, Gerhard
4. Flörle, Axel
5. Kedd, Dieter
6. Gentemann, Norbert
7. Häfner, Gerhart

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Kennwort: Flicke

1. Flick, Anna
2. Kniffki, Elke
3. Sauter, Ute
5. Schumm, Gudrun

Fachbereich 5

Gruppe I: Professoren

1. Balzer, Reinhard
2. Beck, Friedrich
3. Elschner, Bruno
4. Fick, Eugen
5. Finkenrath, Heinz
6. Frank, Helmut
7. Heber, Johann
8. Herziger, Gerd
9. Hilf, Eberhard
10. Kankleit, Egbert
11. Körding, Alfred
12. Kötzler, Jürgen
13. Manakos, Panagiotis
14. Müller-Arnke, Arnold
15. Pagnia, Herbert
16. Pöeverlein, Hermann
17. Richter, Achim
18. Rose, Harald
19. Saueremann, Günter
20. Saueremann, Herwig
21. Seelig, Wolfgang
22. Steglich, Frank
23. Theobald, Jürgen
24. Weber, Günter
25. Wien, Karl

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Koops, Hans Dr.
2. Raffius, Gerhard
3. Feldmeier, Hans
4. Genz, Harald, Dr.

DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt.

Herausgegeben vom Presse- und Informationsreferat der THD, Karolinenplatz 5, 6100 Darmstadt, Telefon 16 27 50, 16 32 29.

Die redaktionelle Verantwortung für die in dieser Ausgabe abgedruckten Wahlaufträge liegt bei den jeweiligen Listen.

5. Rühl, Falk, Dr.
6. Gambke, Thomas
7. Fertig, Werner
8. Tomaselli, Marco, Dr.
9. Bischoff, Manfred

Gruppe III: Studenten*Kennwort: JUSO und Andere*

1. Freytag, Asmus
2. Spille, Herbert
3. Hoffmann, Jürgen
4. Wiemers, Ulrich
5. Ullrich, Markus
6. Baus, Wolfgang
7. Mannel, Thomas
8. Kollatz, Matthias

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Bickel, Berthold
2. Kalbfleisch, Lothar
3. Thoss, Adolf
4. Gräfe, G. Wilfried

Fachbereich 6**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter***Kennwort: Mechanik/Meteorologie*

1. Kienzler, Reinhold
2. Kirstein, Hans Joachim
3. Schilling, Hartmut
4. Schmieg, Hans, Dr.-Ing.
5. Krapf, Klaus-Georg

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: RCDS

1. Ausmus, Jörg

Liste 2

Kennwort: Fachschaftsgruppe Met/Mech

1. Hiller, Peter
2. Müller, Peter
3. Dreilich, Ludwig
4. Pflüger, Ulrich
5. Möllmann, Michael
6. Köhlen, Michael
7. Schramm, Wolfgang

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Leue, Gisela
2. Wall, Heinz

Fachbereich 7**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Benz, Volker
2. Bockhorn, Henning
3. Feess, Hans
4. Heuser, Eberhard
5. Roesch, Josef
6. Grebe, Joachim
7. Spahl, Roland
8. Ströfer, Eckard

Gruppe III: Studenten*Kennwort: Basisgruppe Chemie*

1. Laux, Ulrike
2. Schneider, Michael
3. Jenseit, Wolfgang
4. Lutz, Gerald

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Eppert, Ingrid
2. Wendel, Richard
3. David, Walter
4. Bächmann, Marianne

Fachbereich 8**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Brechtel, Erwin
2. Cordier, Gerhard
3. Greger, Gerd-Ulrich
4. Spachidis, Constantin
5. Stöhr, Joachim

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten

1. Seyfert, Wilfried

Liste 2

Kennwort: Basisgruppe Chemie

1. Meisel, Hans Dieter
2. Groß, Karola Maria

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Rechel, Horst
2. Jung, Harald
3. Nessel, Rudolf

Fachbereich 9**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter***Kennwort: ORMA*

1. Braun, Siegmund
2. Hennige, Hans
3. Jakobi, Rolf
4. Junghans, Dietmar
5. Kraska, Ursula

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten

1. Kopp, Dietmar

Liste 2

Kennwort: Basisgruppe Chemie u. Andere

1. Flöter, Hans-Christian
2. Lang, Annemarie
3. Bös, Thomas
4. Pelzer, Roland

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter*Kennwort: Chemie IV*

1. Traser, Sigrid
2. Fischer, Matthias
3. Windsor, Gertrud

Fachbereich 10**Gruppe I: Professoren**

1. Buschinger, Alfred
2. Emmerich, Hans
3. Fekete, Maria
4. Große-Brauckmann, Gisbert
5. Himstedt, Werner
6. Kaiser, Walter
7. Kluge, Manfred
8. Köhler, Diethard
9. Lüttge, Ulrich
10. Miltenburger, Herbert
11. Preußner, Hans-Jürgen
12. Scheich, Henning
13. Stewart, Ute
14. Ullrich, Wolfram
15. Wollenweber, Eckhard
16. Zimmermann, Friedrich K.

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Kramer, Detlef
2. Buchanan, Irene
3. Fritzsche, Bernd
4. Müller, Ewald
5. Gmeiner, Jobst
6. Beckers, Christoph
7. Bassemir, Ursula
8. Ciriacy, Michael v.
9. Fuchs, Stefan
10. Vieweg, Georg

Gruppe III: Studenten*Kennwort: Fachschaftsgruppe Biologie*

1. Bartels, Andreas
2. Golle, Bernd
3. Schmitt, Sybille
4. Stuhlfauth, Gerd
5. Sellner, Manfred

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Ritter, Achim
2. Amelungen, Bernd
3. Röder, Ingrid
4. Niemetz, Horst
5. Rostok, Heidi
6. Wolf, Romatec

Fachbereich 11**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter***Kennwort: GEO*

1. Apfelbach, Reinhold
2. Friedrich, Klaus, Dr.

3. Goeman, Ulfert, Dr.
4. Harres, Hans-Peter
5. Schweiss, Dieter

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Initiativgruppe Geographie

1. Barth, Hans
2. Höfle, Wulf
3. Enders, Ursula
4. Rinck, Renate

Liste 2

Kennwort: Bär/Brauer/Bohrmann

1. Bär, Richard
2. Brauer, Joachim
3. Bohrman, Gerhard
4. Kersten, Micael
5. Schneewolf, Thomas
6. Böhm, Erhard
7. Bernd, Jürgen
8. Maul, Bernd
9. Schmidt, Peter
10. Michalzik, Dieter
11. Edelmann, Peter

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Wartwig, Helga
2. Hammann, Claudia

Fachbereich 12**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Düppe, Rolf, Dr.
2. Egreder, Kurt
3. Hein, Günter, Dr.

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Kranz, Henning
2. Niebel, Franz

Fachbereich 13**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Krier, Holger
2. Rührich, Wulf
3. Kröh, Joachim
4. Stamm, Michael
5. Belke, Detlev
6. Roeles, Gerd

Gruppe III: Studenten

1. Gehrman, Peter
2. Schwenk, Norbert
3. Schlever, Andreas
4. Habermehl, Klaus
5. Barth, Hans Ulrich

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter*Kennwort: Neumann/Schmitt*

1. Neumann Hans-Joachim
2. Schmitt, Herbert

Fachbereich 14**Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter**

1. Klee, Stefan
2. Mühlshwein, Wolfgang
3. Katzenbach, Rolf
4. Staack, Utz
5. Wanninger, Rainer
6. Cornec, Alfred
7. Schwab, Heinz
8. Girmscheid, Gerhard
9. Heuler, Paul
10. Deutsch, Ulrich
11. Schmidt-Gönnner, Günter

Gruppe III: Studenten

1. Muth, Gerhard
2. Wegner, Harald
3. Hallenberger, Helmut
4. Bohlen, Frank
5. Schnell, Dieter
6. Born, Norbert
7. Krieger, Norbert

Fachbereich 15**Gruppe I: Professoren**

1. Bächer, Max
2. Behnisch, Günter

3. Belz, Walter
4. Böhm, Horst
5. Bredow, Jürgen
6. Einsele, Martin
7. Emde, Helmut
8. Färber, Peter
9. Fesel, Gerd
10. Haas, Walter
11. Knell, Heiner
12. Koch, Georg Friedrich
13. Seelinger, Fritz
14. Sieverts, Thomas
15. Steiger, Peter
16. Stöffler, Jürgen
17. Striffler, Helmut
18. Waechter, Hans-Georg
19. Wilkes, Walter

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Ackers, Walter
2. Hornung, Marie-Luise
3. Bott, Helmut
4. Volk, Wilfried
5. Freischlad, Volker
6. Lerch, Helmut
7. Fritz, Nicolas
8. Gronert, Bernd
9. Ludwig, Thomas

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: RCDS

1. Braun, Berthold

Liste 2

Kennwort: Strohmann

1. Wilms, Markus

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Widmann, Eva
2. Roth, Christa
3. Zschäbitz, Ingrid
4. Heyn, Gertraud
5. Lautenbach, Marion

Fachbereich 16**Gruppe I: Professoren**

1. Wissmann, Johannes
2. Breuer, Bert
3. Mühlberg, Erhard
4. Osterwalder, Jörg
5. Pfeil, Horst
6. Raab, Walter
7. Brandt, Fritz
8. Scheuter, Karl
9. Beer, Hans
10. Spurk, Joseph H.
11. Schmoedel, Dieter
12. Kast, Werner
13. Krämer, Erwin
14. Wazelt, Friedrich
15. Humbach, Walter
16. Rohmert, Walter
17. Hafer, Xafer
18. Göttching, Lothar
19. Neugebauer, Rudolf
20. Speckhardt, Helmut
21. Eckstein, Friedrich
22. Müller, Herbert W.
23. Kloos, Karl-Heinz
24. Pahl, Gerhard

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Langer, Wolfgang
2. Schierling, Roland
3. Woska, Rainer
4. Reitz, Klaus

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Fachschaft- und Basisgruppe Maschinenbau

1. Trach, Günter
2. Winter, Margit
3. Schäfer, Gerhard
4. Oppermann, Thomas
5. Schulze, Rolf

Liste 2

Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten

1. Hartenbach, Martin
2. Leser, Martin
3. Müller, Bernd

4. Haupt, Karl-Heinz
5. Bogatz, Roberto
6. Heckel, Horst
7. Knips, Stephan
8. Daub, Egon
9. Rajk, András
10. Müller, Burkhard
11. Singe, Ulrich
12. Happel, Reiner

Fachbereich 17

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Bieniek, Kurt
2. Braun, Michael
3. Facklam, Thomas
4. Fellmann, Karl-Heinz
5. Gebler, Helmut
6. Schlabbach, Jürgen

Gruppe III: Studenten

Kennwort: Basisgruppe Elektrotechnik

1. Bettermann, Hans Dietrich
2. Bech, Karl
3. Porbadnigk, Josef
4. Orthehenning, Gerd

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Kennwort: Starkstromtechnik

1. Heck, Dieter
2. Euler, Heinrich

Fachbereich 18

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Hartmann, Rolf
2. Motz, Tilman
3. Kärcher, Heinz-Günter
4. Gairola, Arun
5. Dutinč, Gottfried
6. Ohrnberger, Jürgen
7. Kammann, Jürgen
8. Roethe, Nicholas
9. Becker, Klaus

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Basisgruppe Elektrotechnik

1. Willnecker, Jürgen
2. Simak, Edgar
3. Bopp, Manfred
4. Müller, Guido
5. Fingerling, Matthias
6. Simon, Klaus

Liste 2

Kennwort: RCDS

1. Lichtenthäler, Hans

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

Kennwort: Nachrichtentechnik

1. Simon, Georg
2. Hellwig, Michael
3. Schwerer, Heinrich
4. Metzler, Werner
5. Eisenhauer, Hermann
6. Krämer, Heinz

Fachbereich 19

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

Kennwort: 14. Mai

1. Eschwei, Walter
2. Mellert, Frank-Thomas
3. Gengnagel, Heinz
4. Gräser, Axel
5. Knobloch, Hans-Jürgen

Gruppe III: Studenten

Liste 1

Kennwort: Basisgruppe ET

1. Luchtenberg, Hans Günter
2. Krone, Gabriele
3. Fuhr, Norbert
4. Roether, Friedemann

Liste 2

Kennwort: RCDS

1. Urban, Franz
2. Olbrich, Wolfgang

3. Krämer, Herbert
4. Schramm, Michael
5. Haak, Reinhard
6. Pschera, Andreas

Fachbereich 20

Gruppe II: Wissenschaftliche Mitarbeiter

1. Ehlerding, Dierich
2. Kern, Werner
3. Kron, Hans Hermann
4. Linder, Rudolf
5. Lindner, Rolf
6. Pfaff, Günther

Gruppe IV: Sonstige Mitarbeiter

1. Bartlett, Krista
2. Edel, Irene
3. Kronauer, Karlheinz
4. Pelkner, Heinrich
5. Schwarzkopf, Barbara



*Geschichtliche Grundlagen
der Bundesrepublik Deutschland*

Am Donnerstag, dem 7. 6., um 20 Uhr c.t. spricht Prof. Dr. Eberhard Jäckel von der Universität Stuttgart über das Thema »Geschichtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland«. Der vom Institut für Geschichte veranstaltete Vortrag findet im Schloß, Raum 46/36, statt.

Physikalisches Kolloquium

Jeweils freitags um 17.15 Uhr sprechen im Hörsaal 2a/24:

- am 8. 6. Prof. Dr. K. Lüders, FU Berlin, über »Helium II – Kühlverfahren für Weltraumwendungen« (GIRL-Projekt);
am 15. 6. Prof. Dr. P. Grosse, Aachen, über »Streuung von Elektronen in Festkörpern«;
am 22. 6. Prof. Dr. U. Krey, Universität Regensburg, über »Elektronische Anregungszustände und elektrischer Widerstand stark gestörter Festkörper; Das Anderson-Problem«.

Biologisches Kolloquium

Am Dienstag, dem 12. 6., um 17.15 Uhr spricht im Kleinen Biologie-Hörsaal, Schnittspahnstr. 3, Dr. Klaus Ammann, Universität Bern, über »Gletschernahe Vegetation der Oberaar einst und jetzt – Historische, vegetationskundliche und pollenanalytische Untersuchungen im Vorfeld des Oberaargletschers usw vom Grimselpaß, 2300 m ü. d. M.« (mit Lichtbildern).

Mikroprozessoren und ihre Anwendungen

Im Elektrotechnischen Kolloquium spricht am Dienstag, dem 12. 6., um 17 Uhr im Hörsaal 31/II Dr. Uwe Kiencke (Robert Bosch GmbH, Stuttgart) über das Thema »Mikroelektronik im Kraftfahrzeug«.

Am Mittwoch, dem 13. 6., hält um 17 Uhr im Hörsaal 48/I Dipl.-Ing. Remmele (Siemens AG, München) einen Vortrag über »Mikroprozessoren und Mikrocomputer – Entwicklungshilfsmittel«.

Am Mittwoch, dem 20. 6., spricht um 17 Uhr im Hörsaal 48/I Dr. G. Woysch (Forschungszentrum SEL, Stuttgart) über »Anwendungssoftware bei Mikroprozessorprojekten«.

Am Donnerstag, dem 21. 6., sprechen im Hörsaal 31/II um 17 Uhr W. Stiehl (Siemens AG, Karlsruhe) über »Neue Meßgerätekonzepte durch Einsatz von Mikroprozessoren«, um 18 Uhr Dr. B. Theilmann (Siemens AG, Karlsruhe) über »Ein dezentral orientiertes Automatisierungskonzept mit Mikroprozessoren«.

Zur Didaktik der Orientierungsphase

Unter dem Thema »Zur Didaktik der Orientierungsphase« stehen drei Seminare, die das Wissenschaftliche Zentrum für Hochschuldidaktik (ZHD) der TH Darmstadt in diesem Sommersemester durchführt. Mit diesem Fortbildungsangebot wendet sich das ZHD an Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen. Die Veranstaltungen im einzelnen:

1. »Konstruktion einer Orientierungseinheit für Studienanfänger«
a) Erarbeitung geeigneter Lernsituationen für den Studienbeginn; Wochenendseminar, 15. bis 17. Juni, Beginn: 15. Juni, 14.00 Uhr.
b) Simulation ausgewählter Lernsituationen einer

Orientierungseinheit, z. B. Planspiel, Berufserkundung etc. Wochenendseminar, 29. Juni bis 1. Juli, Beginn: 29. Juni, 14.00 Uhr.
Anmeldung hierzu bis zum 8. Juni beim ZHD!
2. »Zur Arbeit in Kleingruppen, Probleme der Betreuung«

Besondere Gruppensituationen und Konflikte und ihre Begegnung. Seminar vom 1. bis 3. Oktober, Beginn: 1. Oktober, 10.00 Uhr.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, um ein sinnvolles und intensives Arbeiten zu ermöglichen. Auskunft erteilen: Dr. Michael Deneke, Tel. 39 28, und Dipl.-Ing. Dieter Brulez, Tel. 37 68.

Hessische Bibliographie

Wollen Sie etwas über die aktuelle hessische Schulpolitik erfahren? Interessieren Sie sich für die Ortsgeschichte von Dieburg? Suchen Sie Material über die Pläne der Parteien zur künftigen Gestaltung der Stadt Lahn? Auf diese Fragen können Sie jetzt schnell eine Auskunft erhalten, wenn Sie den soeben erschienenen Band der Hessischen Bibliographie zu Rate ziehen. Auf über 450 Seiten findet man, übersichtlich nach Regionen, Orten und Sachfragen gegliedert, 3 348 Titel, die im Jahr 1977 als Bücher oder Aufsätze erschienen sind. Um dem Benutzer das Hin- und Herblättern zu ersparen, sind viele Titel an mehreren Stellen mit dem vollen Text aufgeführt, so daß der Band insgesamt fast 6 000 Titelnummern enthält. Ausführliche Register mit über 10 000 Eintragungen erlauben einen raschen Einstieg in die Materie. Erarbeitet wird diese umfassende Dokumentation regionalen Schrifttums über Hessen von den acht hessischen wissenschaftlichen Bibliotheken. So beteiligen sich z. B. an der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt drei Fachreferenten an der Auswahl und Klassifizierung von Hessen betreffenden Büchern, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätzen und Beiträgen aus Sammelwerken und Festschriften. Erfasst wird auch die »graue« Literatur, d. h. außerhalb des Buchhandels erscheinenden Schrifttum, das z. B. von Behörden, Firmen oder Vereinen herausgegeben wird.

Am 25. April stellten Herausgeber, Mitarbeiter und der Verleger Klaus G. Saur den ersten Jahressband (Berichtsjahr 1977) im Zeitschriftenlesesaal der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek im Schloß vor.

Bibliotheksrat Dr. U. Naumann, der Leiter der Zentralldirektion der Hessischen Bibliographie an der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt, erläuterte Konzeption und Herstellung. Die EDV-Verarbeitung des Titelmaterials erleichtert Mehrfacheintragen unter verschiedenen Gesichtspunkten, vereinfacht die Registerherstellung und verkürzt die Bearbeitungszeit erheblich. Nach dem jetzt vorliegenden 1. Band (Berichtsjahr 1977) wird der 2. Band (Berichtsjahr 1978) noch im Herbst dieses Jahres erscheinen. Vom Berichtsjahr 1979 ab wird die Hessische Bibliographie schon 6 Monate nach Ablauf des Berichtszeitraumes vorliegen – eine Traumzeit für eine jährlich erscheinende Bibliographie!

Das gesamte Material ist in einer Datenbank gespeichert und wird im Dialogverkehr die gezielte Suche nach Literatur zu bestimmten Themen ermöglichen. Es entsteht hier der Kern eines hessischen Informationssystems. Für ein solches regionales Informationssystem gibt es bisher in der Bundesrepublik kein Vorbild. Deshalb wurde die Herstellung der Hessischen Bibliographie vom Bundesminister für Forschung und Technologie als Pilotprojekt gefördert.

Bibliotheksoberrat W. Stoll, Mitarbeiter an der Hessischen Bibliographie in der Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, stellte die bibliographische Situation vor dem Erscheinen dieser neuen Bibliographie dar. Früher lag der Schwerpunkt auf dem Nachweis historischen Schrifttums, während ja die neue Hessische Bibliographie Literatur aller Lebensbereiche nachweise, wie z. B. Biowissenschaften, Sozialverwaltung und Wohlfahrtspflege, Wirtschaft und Verkehr, Siedlung, Raumplanung und Bauwesen, Umwelt- und Naturschutz, Bildung und Wissenschaft. hs

Hessische Bibliographie. 1.1977. Verlag K. G. Saur München, New York, London, Paris 1979. Vorrangspreis für Bezieher aus dem Bundesland Hessen DM 62,-.

Leserbrief

In Sachen Bibliotheksordnung

Schockiert nimmt man manchmal Regelungen zur Kenntnis, die ohne viel Aufhebens getroffen werden, die aber die eigenen Arbeitsbedingungen erheblich beeinträchtigen. Dies gilt auch für die neue Bibliotheksordnung, die einen plötzlich vor die Tatsache stellt, daß man von den Bibliotheken der Fachbereiche der THD keine Literatur mehr entleihen kann. Die Ausleihe von einem Tag auf den anderen oder übers Wochenende verdient diesen Namen nicht. Außerdem ist sie eine Zumutung, da dem Studenten, qua Verordnung, die Nacht und der Sonntag als Arbeitszeit aufgezwungen wird. Bemerkbar wird diese Verschlechterung für den studentischen Bibliotheksbenutzer, seit die Fachbereiche ihre eigenen Bibliotheksordnungen pflichtgemäß an die zentrale Bibliotheksordnung angleichen und ihre Bibliotheken zu sogenannten Präsenzbibliotheken deklarieren.

Dem Studenten erweist man damit einen Bärendienst und erschwert ihm den Zugang zur Literatur. Manches Material wird für ihn bei Seminar-, Studien- und Diplomarbeiten nicht mehr auswertbar sein und deren Qualität beeinträchtigen. Die räumlichen Verhältnisse und die Öffnungszeiten vieler Hochschulbibliotheken sind unzureichend. Außerdem genügt es nicht, für zwei Stunden etwas nachzulesen und Notizen zu machen. Man muß die Möglichkeit haben, manche Dinge mehrmals durchzugehen, was nur bei einer Ausleihe ohne unverhältnismäßigen Zeitaufwand möglich ist, abgesehen davon, daß es sich am eigenen Schreibtisch am besten und ungestörtesten arbeiten läßt. Stapeln nicht eben aus diesen Gründen Hochschullehrer und deren Mitarbeiter die Literatur in ihren Arbeitszimmern? Für sie ändert sich bestimmt nichts. Die Studenten sollen die erschwerten Bedingungen in Kauf nehmen, wobei gerade sie aufgrund der geringeren Erfahrung im Umgang mit Literatur viel mehr Zeit benötigen. Außerdem bereiten die Studenten die geringsten Schwierigkeiten bei der Verwaltung der Bibliotheken, wie eine Bibliothekarin sinngemäß bezeugte.

Ich meine, diese Regelung ist überflüssig und ungeeignet. Sie sollte deshalb wieder rückgängig gemacht werden. Die den Bedürfnissen der Benutzer angepaßten Ordnungen waren und sind viel besser. Es wird meistens sehr vernünftig unterschieden zwischen ausleihfähigem Material (Bücher) und nicht ausleihfähigen Dingen, wie z. B. Handwörterbücher, aktuelle Zeitschriften usw. Warum sollen Bücher, mit deren Themenstellung sich ein Einzelner befaßt, in der Bibliothek verstauben und nicht ausleihbar sein? Vernünftiger ist ein Leihschneisen, welches die Rückrufung evtl. dringend benötigter Literatur gewährleistet. Man hat bei der Verabschiedung der Bibliotheksordnung die Wünsche und Bedürfnisse der Benutzer (insbesondere der Studenten) einfach übersehen.

Ob dieser verzweifelte Ruf eines Geschädigten der neuen Bibliotheksordnung, der zumindest aus seinem Bekanntenkreis weiß, daß viele so denken, gehört wird?

*Rudolf Dippold, Student der Fachrichtung
Wirtschaftsingenieurwesen am Fachbereich 1*

Fachhochschule Hamburg verleiht den Grad Diplom-Ingenieur

Am 6. März 1979 hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg aufgrund des Paragraphen 65 des Hamburgischen Hochschulgesetzes vom 22. 5. 1978 eine Verordnung über die Verleihung der Diplomgrade an der Fachhochschule Hamburg erlassen. Nach Paragraph 1 dieser Verordnung verleiht die Fachhochschule u. a. auch den Grad »Diplom-Ingenieur« für die Fachrichtungen Maschinenbau, Chemie-Ingenieurwesen, Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Schiffs- und Anlagenbetriebstechnik, Architektur, Bauingenieurwesen, Vermessungswesen und Produktion und Verfahrenstechnik. Die Verordnung tritt rückwirkend mit Wirkung vom 1. Januar 1979 in Kraft. Der von der Fachhochschule verliehene Grad »Diplom-Ingenieur« erhält keinerlei Zusatz; er ist somit nicht von dem an einer Technischen Universität erworbenen Grad »Diplom-Ingenieur« zu unterscheiden. Gr.



In kurzer Zeit ein beliebter Treffpunkt der Studenten zu jeder Tageszeit geworden: die neue Mensa auf dem Standort Lichtwiese. (Foto: Falkenheiner)

Regionalwirtschaftliche Bedeutung der Technischen Hochschule Darmstadt

Unter dem Titel »Regionalwirtschaftliche Bedeutung der Technischen Hochschule Darmstadt« hat die Arbeitsgruppe für Angewandte Wirtschafts- und Sozialforschung am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der TH Darmstadt eine Analyse der regionalen Verteilung der laufenden Ausgaben von Hochschule, Hochschulpersonal und an der THD immatrikulierten Studenten vorgelegt. Die Arbeit ist jetzt als Band 13 der THD-Schriftenreihe Wissenschaft und Technik erschienen und kann über die Pressestelle der Hochschule bezogen werden.

Die Studie zeigt, daß der Technischen Hochschule nicht nur als Forschungs- und Bildungsinstitution, sondern auch als Wirtschaftsfaktor eine große Bedeutung für Darmstadt und Umgebung zukommt.

Allein die Personalausgaben betragen im Jahr 1976 (dem Referenzjahr der Untersuchung) 116 Millionen DM. Das größte in Darmstadt ansässige Maschinenbauunternehmen wies dagegen in seiner Bilanz eine Lohn- und Gehaltssumme in Höhe von 135 Millionen DM aus. Hinzu kamen laufende Verwaltungs- und Investitionsausgaben der Hochschule in Höhe von 30 Millionen DM. In etwa gleicher Höhe lagen die jährlichen Aufwendungen für Hochschulbauten (z. B. für die Hochschulgebäude auf die Lichtwiese), die in einem getrennten Etat vom Hochschulbauamt verwaltet werden.

Den Autoren der neuen Untersuchung, Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Knepel und Prof. Dr. Günter Poser, kam es darauf an, einen Nachweis über die regionale Verwendung dieser Mittel zu führen. Mit Hilfe eines aufwendigen Berechnungsverfahren konnte gezeigt werden, daß in der Stadt Darmstadt im Jahre 1976 von Hochschule, Hochschulpersonal und Studenten Waren und Dienstleistungen in Höhe von rd. 80 Millionen DM erworben wurden. Bei einem Gesamtumsatz von rd. 1870 Millionen DM der von dieser Nachfrage profitierenden Wirtschaftszweige beträgt der Hochschulanteil somit mehr als 4 v. H.; für einige Wirtschaftsbereiche (Buch- und Zeitschriftenhandel, Schreib- und Papierwaren, Büroeinrichtung) macht die von Hochschulpersonal und Studenten ausgehende Nachfrage sogar bis zu 25 v. H. des Umsatzes aus. Für Zimmer und Wohnungen in Darmstadt zahlten die Studenten etwa 10 Millionen DM Miete.

Aber auch die umliegenden Gemeinden profitieren von diesen Ausgaben. Während nur rd. 5 v. H. der Sachausgaben der Hochschule in den Nahbereich um Darmstadt fließen, sind es nach den Hochrechnungen rd. 26 v. H. der Personalausgaben, wobei sich in den letzten Jahren offensichtlich eine starke Präferenz der Hochschulbediensteten – insbesondere des Lehrkörpers – für das Wohnen in Roßdorf und im nahen Oden-

wald entwickelt hat: In den Postleitzahlbereich 6101 (Roßdorf, Modautal) fließen gegenwärtig allein 16 Prozent der Einkommen der Hochschulbediensteten (nur rd. 4 Prozent dagegen nach Griesheim).

Damit wird in dieser Studie auch das Pendlerproblem angesprochen, mit dem die Stadt Darmstadt dadurch konfrontiert wird, daß ein großer Anteil in Darmstadt Beschäftigter Wohngebieten außerhalb der Stadt vorzieht oder mangels geeigneter Wohnungen und Grundstücke im Stadtgebiet wählen mußte.

Auszeichnung für das DKI

Anlässlich der 9. Internationalen Fachtagung für Schaumkunststoffe wurde das Deutsche Kunststoff-Institut (DKI) für seine Arbeiten über Aminoplaste ausgezeichnet. Der Vorsitzende des Fachverbandes Schaumkunststoffe e. V. im Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie e. V., Obergeringieur Heinz Baumann überreichte Urkunde und Medaille dem Leiter des Deutschen Kunststoff-Instituts, Professor Dr. Dietrich Braun, bei der Eröffnung der diesjährigen Tagung in Düsseldorf am 17. Mai. Damit wurde die in Darmstadt durchgeführte Grundlagenforschung zur Herstellung und Charakterisierung von Harnstoff- und Meaminharzen als Basis für die Verbesserung der Aminoplastschaumstoffe gewürdigt.

Aminoplastschaumstoffe aus Harnstoff und Formaldehyd spielen heute weltweit eine wichtige Rolle zur Wärme- und Schallisolation, vor allem im Bauwesen. Sie werden in Form von Platten oder Flocken verwendet, können aber vor allem direkt am Einsatzort erzeugt werden; auf diese Weise werden z. B. Hohlräume von Mauerwerken oder unter Dächern ausgeschäumt, aber auch Isolierungen von Kühlräumen oder Rohrleitungen von Klimaanlage hergestellt. Solche Schaumstoffe liefern daher einen wichtigen Beitrag zur Energieeinsparung. Große Mengen dienen im Bergbau zum Ausfüllen toter Räume und damit zur Vermeidung von Grubengasexplosionen. Ein anderes Einsatzgebiet ist die Landwirtschaft, z. B. für die Bodenbefestigung oder als Wasserspeicher. Auch in der Pharmazie und Kosmetik haben sich Harnstoff-Formaldehyd-Schaumstoffe in zerkleinerter Form als Pudergrundlage sehr gut bewährt.

Die Auszeichnung des Deutschen Kunststoff-Instituts ist ein Beispiel für die erfolgreiche Arbeit des Darmstädter Instituts und zeigt die Bedeutung der unter Mitwirkung von Diplomanden und Doktoranden der Technischen Hochschule durchgeführten angewandten Forschung für die Praxis.

Forschungsprojekt: Modell zur Beratung bei Schwangerschaftskonflikten

Am Institut für Psychologie läuft seit September letzten Jahres unter der Leitung von Dr. Helmut Jungermann ein Forschungsprojekt zur »Sozialen Beratung«, das vom Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit finanziert wird. Dabei geht es um die institutionalisierte soziale Beratung, die aufgrund der gesetzlichen Regelung der Indikationstellung bei einem legalen Abbruch der Schwangerschaft voranzugehen hat.

Für diese Beratungssituation gibt es bislang keine spezifische Konzeption, die theoretisch legitimierbar und praktisch brauchbar ist. Sie ist dringend notwendig, wenn das Ziel sozialer Beratung – die Vermittlung von Einsicht in die schwierige Situation und die Erhöhung von Entscheidungsfähigkeit – erreicht werden soll. Berater und Klientin brauchen eine Hilfe zur schnellen und dennoch umfassenden Klärung der Situation.

Im Rahmen des Forschungsprojekts soll ein Beratungsverfahren entwickelt werden, mit dessen Hilfe Frauen die für ihre Entscheidung wesentlichen Gesichtspunkte besser erkennen, die unterschiedlichen Gesichtspunkte gegeneinander abwägen und diese Überlegungen zu einer Entscheidung verarbeiten können. Es werden dabei zwei an sich sehr unterschiedliche Beratungskonzepte miteinander verknüpft, nämlich der gesprächs-

therapeutisch orientierte und der entscheidungstheoretisch orientierte Beratungsansatz. Das gesprächstherapeutische Konzept bestimmt das Klima der Beratungssituation und die Art der Interaktion zwischen Berater und Klientin; das entscheidungstheoretische Konzept dient zur kognitiven Klärung der Problemsituation und zur Stärkung der Entscheidungsfähigkeit.

Die entscheidungstheoretisch orientierte Beratung steht im Zentrum: Sie läuft darauf hinaus, daß der Klientin durch den Berater im Gespräch ein empirisch erarbeiteter Katalog problemrelevanter Gesichtspunkte angeboten wird, anhand deren sie ihre psychologische und soziale Situation überdenken und mit dem Berater diskutieren kann. Dieser Katalog dient als Leitfaden des Gesprächs zwischen Berater und Klientin. Mit Hilfe eines solchen Leitfadens kann ein Berater das Gespräch umfassender, systematischer und differenzierter führen als in einer unstrukturierten, von den Zufälligkeiten des Gesprächsverlaufs abhängigen Beratung. Ein solches systematisches Gespräch läßt auch eher wesentliche Konfliktpunkte deutlich werden, die möglicherweise in einem weiteren Gespräch noch einmal aufzugreifen sind oder im Zuge der Nachsorge durch Beratung.

Personalia

Kommissarische Vertretung

Dr. Klaus Oettinger, bisher Universitätsdozent in Konstanz, wurde für die Zeit vom 17. April bis 30. September 1979 mit der kommissarischen Vertretung einer Professur für Literaturwissenschaften im Fachbereich 2 beauftragt.

Gastforscher

Im Fachbereich Mathematik wurden Gastforscherstellen übertragen an: Dr. Robert W. Quackenbush (University of Manitoba, Winnipeg/Kanada) für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1979 und Prof. Dr. R. E. Jamison (Louisiana State University, Baton Rouge/USA) für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1979.

Prof. Djawad Saïy, Ph.D. (Technische Universität Teheran) wurde für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli 1979 eine Gastforschestelle im Fachbereich Elektrische Energietechnik übertragen.

Dienstjubiläum

Philipp Geil, Elektromeister im Kraftwerk, beging am 30. Mai 1979 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Stellenangebote

Ausführliche Ausschreibungstexte können bei der Personalabteilung, Verwaltungsgebäude Z. 467 (Tel. 16-30 27), Karolinenplatz 5, angefordert werden. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Im Fachbereich Mathematik der Technischen Hochschule Darmstadt ist die Stelle eines Hochschulassistenten (Bes.Gr. C 1) (Kenn-Nr. 100) (entsprech. § 41 Hess. Universitätsgesetz) ab 1. 10. 1979 zu besetzen. Bewerbungsfrist: 16. 6. 1979.

Im Fachbereich 7, Institut für Physikalische Chemie, Fachgebiet Physikalische Chemie I, ist die Stelle eines

Wissenschaftlichen Mitarbeiters (BAT IIa) (Kenn-Nr. 103)

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal 5 Jahre) zu besetzen.

Im Fachbereich 16 – Maschinenbau, Fachgebiet Fördertechnik und Lasthebemaschinen, ist die Stelle eines

Wissenschaftlichen Mitarbeiters (BAT IIa) (Kenn-Nr. 95)

für Aufgaben von begrenzter Dauer (maximal 5 Jahre) gemäß SR 2y BAT zu besetzen.

Im Fachbereich 19 – Fachgebiet Theorie der Signale – ist ab sofort die Stelle eines Wissenschaftlichen Mitarbeiters (BAT IIa) (Kenn-Nr. 99)

für Aufgaben von begrenzter Dauer (maximal 5 Jahre) zu besetzen.

In der Rechnerbetriebsgruppe des Fachbereichs Informatik ist eine Stelle als math.-techn. Assistent(in) bzw. als grad. Informatik-Ingenieur (Kenn-Nr. 106)

zu besetzen.

In der Rechnerbetriebsgruppe des Fachbereichs Informatik ist eine Stelle als

Operator (Kenn-Nr. 105)

zu besetzen.

Im Institut für Meteorologie (Fachbereich Mechanik) ist die Stelle eines Technischen Zeichners (Kenn-Nr. 96)

zu besetzen.

Im Fachbereich Maschinenbau, Fachgebiet Arbeitswissenschaft, ist die Stelle einer

Sekretärin (Kenn-Nr. 101)

zum 1. 7. 1979 zu besetzen.

Im Fachbereich 16 (Maschinenbau) – Dekanat – ist die Stelle einer

Verwaltungsangestellten (Kenn-Nr. 102)

ab 1. Juli 1979 zu besetzen.

Im Institut für Festkörperphysik, Fachgebiet Technische Physik, ist ab sofort die Stelle einer

Sekretärin (Kenn-Nr. 98)

zu besetzen.

Im Fachbereich 14 ist am Institut für Massivbau die Halbtagsstelle (Arbeitszeit: nachmittags) einer

Sekretärin (Kenn-Nr. 97)

zum 1. 7. 1979 zu besetzen. Telefonische Auskunft: 16 21 44.

Im Fachbereich Architektur – Entwerfen, Baugestaltung und Industriebaukunde – ist die Stelle einer

Sekretärin (Kenn-Nr. 104)

zu besetzen.

Englischsprachige DFG-Zeitschrift

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat unter dem Titel »german research – reports of the DFG« in diesen Tagen die erste Nummer einer englischsprachigen Zeitschrift herausgegeben. Das Heft im Magazin-Format soll künftig vierteljährlich erscheinen und den Kontakt zwischen der deutschen und der ausländischen Wissenschaft verstärken.